



Anhang zum  
Geschäftsbericht  
2007/08

## Inhalt

<b>Unternehmensprofil</b> .....	<b>69</b>
Allgemeine Angaben zum Unternehmen.....	69
Kapitalstruktur und Besitzverhältnisse.....	69
Zusammensetzung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung.....	70
Organisationsstruktur.....	70
Nachhaltigkeitsrelevante Mitgliedschaften der Firma in Vereinen und Verbänden.....	70
<b>Was wir unter Nachhaltigkeit verstehen</b> .....	<b>71</b>
Welche Erfolgsfaktoren eine Rolle spielen.....	71
Effektivität: Das Richtige tun.....	72
Effizienz: Das, was wir tun, richtig tun.....	72
Ressourcenpflege: Mit dem, was wir haben, richtig umgehen.....	72
Solidarität: Bei dem, was wir tun, das Ganze im Auge behalten.....	73
Schutz vor Belastung: Mit dem, was wir tun, die Mitwelt möglichst wenig belasten.....	74
Gerechtigkeit: Anständig und fair im Handeln sein.....	74
Handlungsfähigkeit als oberstes Ziel: Bei allem was wir tun, handlungsfähig bleiben.....	75
<b>Politik, Managementsysteme und -instrumente</b> .....	<b>77</b>
Leitbild.....	77
Unternehmenswerte und -prinzipien.....	78
Verhaltensrichtlinien.....	79
Qualitätspolitik.....	81
Personalpolitik.....	81
Umweltpolitik.....	83
Managementsysteme und -instrumente.....	84
Stakeholder Relations.....	84
Risikomanagement.....	85
Relevante Gesetze, Normen und Standards.....	85
<b>Anmerkungen zum Bericht</b> .....	<b>86</b>
Grundsätze und Prinzipien der Berichterstattung.....	86
Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte.....	86
Grundsätze zur Berichtsqualität.....	86
Publikationsrhythmus.....	87
Berichtsumfang und Abgrenzungen.....	87
Wichtige Entwicklungen im Berichtszeitraum.....	87
Verschiebungen im Produktportfolio.....	87
Investitionen.....	87
Änderungen im Wertschöpfungsprozess.....	87
Methodische Änderungen/Restatements.....	88
Datenquellen.....	88
Finanzdaten.....	88
Produktion, Logistik und Verkauf.....	88
Personalbezogene Daten.....	88
Kundendaten.....	88
Faktoren zur Erfassung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltwirkung.....	89
Energiebereitstellung.....	89
Logistik, Geschäftsflügen und Arbeitsweg.....	90
Stoff- und Energieflüsse.....	91
Stoff- und Energieflussrechnung.....	91
Logistik- und Verkehrsbilanz.....	96
Produktökobilanzen.....	96
<b>Definitionen</b> .....	<b>97</b>
<b>Global Reporting Initiative (GRI) Content Index</b> .....	<b>99</b>

# Unternehmensprofil

## Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Wir produzieren an unserm Standort in Stein am Rhein jährlich rund 250 000 hochwertige Brillengläsern gemäss Rezepten von Augenärztinnen und -ärzten sowie von Augenoptikerinnen und -optikern. Wir zählen zu den führenden Brillenglasherstellern der Schweiz und mit 53 Mitarbeitenden zu den wichtigen Arbeitgebern der Region. Der Markt lässt sich in drei Segmente gliedern: 1) Der augenoptische Fachhandel ist heute zum grossen Teil in Einkaufsgemeinschaften organisiert, die gemeinsame Marketingaktivitäten verfolgen. Dieses Segment deckt ungefähr die Hälfte des Marktes ab. Die Hauptzielgruppe für uns als Zulieferer. 2) Der nichtoptische Fachhandel, Filialbetriebe grosser Ketten wie Fielmann, McOptik oder Visilab, ist mit 40 Prozent Marktanteil das zweitgrösste Segment. 3) Die unabhängigen Augenoptikerinnen und -optiker sind mit einem Marktanteil von 10 Prozent die kleinste Gruppe. Alle folgenden Zahlen beziehen sich auf den Schweizer Markt, da wir ausschliesslich in diesem tätig sind (Produktion und Verkauf). Als Aktiengesellschaft in Familienbesitz veröffentlichen wir keine Umsatzzahlen.

Kenngrosse*	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Markt</b>							
Marktvolumen Sehkorrekturen	1000 Brillengläser	1 955	1 940	1 983	2 125	2 220	2 250
Marktanteil Knecht & Müller	%	13	12	12	13	13	12
Marktanteil Filialen grosser Ketten	%	34	35	35	35	38	40
<b>Produktion</b>							
Produktionsstandorte	Anzahl	1	1	1	1	1	1
Produktion	in 1000 Flächen	340,9	263,5	314	408	442	418
<b>Wertschöpfung, Beschäftigung</b>							
Netto-Wertschöpfung	in 1000 CHF	4 227	4 034	3 689	4 067	4 446	4 487
Beschäftigung	Anzahl Personen	54	52	49	51	52	53
	Vollzeitstelle	46	44	44	45	45	47
<b>Finanzierung und Investition</b>							
Fremdfinanzierungsquote	% der Bilanzsumme	30	32	32	30	30	30
Cash Flow	in 1000 CHF	1 072	967	437	774	1 037	1 210
Netto-Investitionen	in 1000 CHF	371	-581	265	905	497	738
<b>Stoffwechsel</b>							
pro 1000 Flächen							
Energieverbrauch	MJ Primärenergie	4 291	6 729	13 274	6 798	4 478	4 718
Wasserverbrauch	l	8 849	13 394	14 492	11 370	11 312	9 364
Materialinput	kg	75	65	70	62	59	63
Abfall	kg	75	121	87	77	75	83
Treibhauspotential wirksam <sup>o</sup>	kg CO <sub>2</sub> -Äquivalent	219	334	324	0	0	0
Treibhauspotential Emissionen <sup>o</sup>	kg CO <sub>2</sub> -Äquivalent	219	334	653	357	254	276

\* Definitionen finden sich auf Seite 97. <sup>o</sup> Wirksam = nach Kompensation, Emissionen = vor Kompensation

## Kapitalstruktur und Besitzverhältnisse

Die Knecht & Müller AG ist eine Gesellschaft in Familienbesitz.

Kenngrosse	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aktienkapital nominal	in 1000 CHF	300	300	300	300	300	300
Anzahl Aktionäre	Anzahl	3	3	2	2	3	3
Anteil Hauptaktionär	in % des Aktienkapitals	86	86	93	93	92	88
Beteiligungen	in %	-	-	-	-	-	-

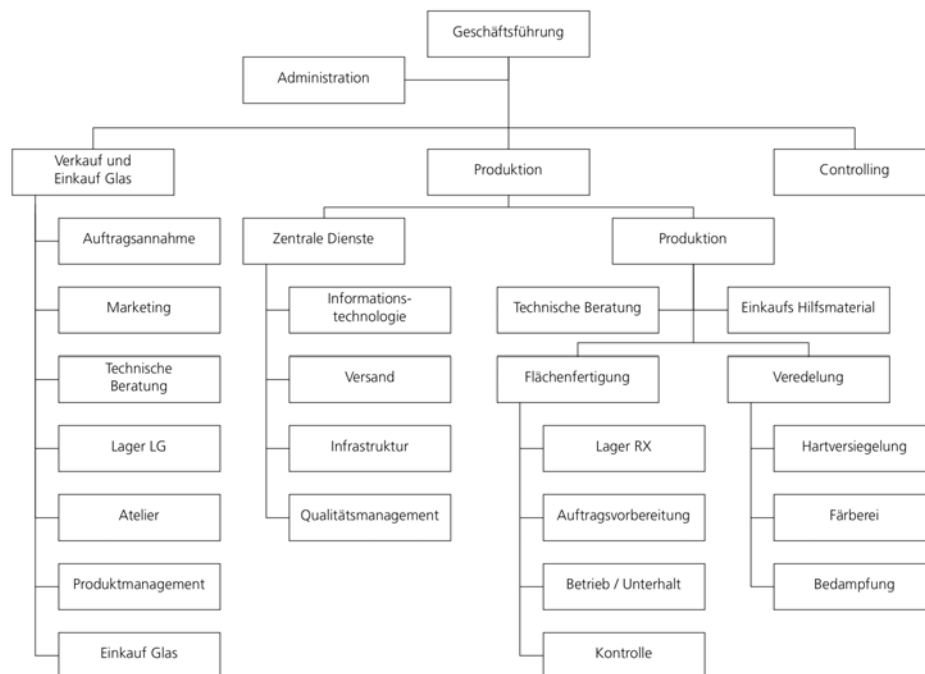
## Zusammensetzung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat der Knecht & Müller AG setzt sich wie folgt zusammen:

Kenngrosse	2008
Anzahl Verwaltungsräte	1
Mitglied des Verwaltungsrates	Peter Müller
Anzahl unabhängiger, nicht ausführend verantwortlicher VR-Mitglieder	0
Anzahl Mitglieder der Geschäftsleitung	1
Geschäftsleiter	Thomas Fischer

## Organisationsstruktur

Die Verantwortung für die nachhaltige Unternehmensentwicklung liegt bei der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat.



Geschäftsleitung: T. Fischer  
Umweltbeauftragter: P. Müller:

Managementsystem-Koordinator: W. Müller  
Sicherheitsbeauftragter: A. Thorn

## Nachhaltigkeitsrelevante Mitgliedschaften der Firma in Vereinen und Verbänden

Die Knecht & Müller AG ist als Firma in folgenden Organisationen Mitglied:

Organisation	Beitritt
Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung	1992
SLVA Schweizerischer Lieferantenverband für Augenoptik	1984
IVS Industrievereinigung des Kantons Schaffhausen	1966
Equiterre	1985
WWF	1985
ProNatura	1986
GRI – Global Reporting Initiative (Organizational Stakeholder)	2007

# Was wir unter Nachhaltigkeit verstehen

Nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess. In diesem Sinne ist es nicht korrekt, ein Unternehmen als nachhaltig zu bezeichnen. Denn diese Definition ist statisch, und Unternehmen tragen durch ihre Entscheidung dynamisch zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Auch verstehen wir unter nachhaltiger Entwicklung nicht einfach nur Umweltschutz oder den schonungsvollen Umgang mit Ressourcen. Vielmehr gehen wir in einem umfassenden Sinn von den Bedürfnissen des Menschen aus: Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen vermag, ohne die folgenden Generationen zu beeinträchtigen. Nachhaltige Entwicklung ist also ein umfassendes, options- und handlungsorientiertes Konzept in der Führung eines Entwicklungsprozesses.

Wir sind überzeugt, dass der Handlungsspielraum eines Unternehmens nur gesichert werden kann, wenn in den Managementprozess auch nichtwirtschaftliche Aspekte mit einbezogen werden. Das Management kann die Verantwortung für diesen Entwicklungsprozess nicht an einzelne Funktionsbereiche delegieren. Vielmehr müssen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung auf unterschiedlichen Ebenen und mit der entsprechenden Gewichtung in jede Entscheidung einfließen.

Deshalb siedeln wir die nachhaltige Entwicklung organisatorisch auf Geschäftsleitungsebene an, als das zentrale Managementkonzept. Um diesen Denkansatz ins Selbstverständnis des Managements zu integrieren, mussten wir ein neues, handlungs- und optionsorientiertes Verständnis von nachhaltiger Entwicklung erarbeiten. Nachhaltige Entwicklung sehen wir als Managementprozess, der die vielfältigen Interdependenzen anspricht, Prioritäten setzt und die zentralen Aspekte der Unternehmensentwicklung benennt und nachvollzieht.

Die Praxis zeigt, dass ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis von einer neuen unternehmerischen Vernunft getragen werden muss. Denn solange wir vernünftiges unternehmerisches Handeln in einem engen wirtschaftlichen Rahmen definieren, werden wir an den Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung scheitern. Vernünftiges Handeln bedingt deshalb eine Neudefinition und Neuinterpretation der unternehmerischen Erfolgsfaktoren.

## Welche Erfolgsfaktoren eine Rolle spielen

Um im Rahmen unseres strategischen Entwicklungspfades erfolgreich zu sein, haben wir sechs Erfolgsfaktoren definiert:

- Effektivität: Das Richtige tun.
- Effizienz: Das, was wir tun, richtig tun.
- Ressourcenpflege: Mit dem, was wir haben, richtig umgehen.
- Solidarität: Bei dem, was wir tun, das Ganze im Auge behalten.
- Schutz vor Belastung: Mit dem, was wir tun, die Mitwelt möglichst wenig belasten.
- Gerechtigkeit: Anständig und fair im Handeln sein.

Vernünftiges Entscheiden und Handeln muss immer alle sechs Erfolgsfaktoren berücksichtigen. Unser Ansatz gliedert die Probleme, mit denen sich das Management konfrontiert sieht, nicht länger in wirtschaftliche, ökologische und soziale Fragestellungen. Vielmehr kommen bei der Analyse von Problemen, der Erarbeitung von Lösungen, bei deren Implementierung und letztlich auch bei der Erfolgskontrolle alle sechs Faktoren zum Tragen. Unsere sechs Erfolgsfaktoren beinhalten die nachstehend aufgeführten Aspekte der nachhaltigen Unternehmensentwicklung.

Die konkrete Ausprägung der sechs Erfolgsfaktoren muss in einem Umfeld, das vom globalen Wettbewerb geprägt wird, immer wieder mit unseren Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten, mit den Kapitalgebern, Mitarbeitenden und anderen Anspruchsgruppen ausgehandelt werden. Voraussetzung dafür sind Respekt und Fairness, Dialog und Verständnis, Abwägen und Ausbalancieren. Sowohl die Maximierung als auch die Vernachlässigung eines einzelnen Faktors auf Kosten anderer würde langfristig unseren Erfolg gefährden.

Im Einzelnen umspannen die sechs Erfolgsfaktoren folgende Aspekte einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung:

## **Effektivität: Das Richtige tun.**

Effektivität beschreibt, wie gut ein Ziel erreicht wird, wie wirksam eine Handlung oder eine Massnahme ist. Aussagen zur Effektivität bedingen eine vorgängige Definition des Zieles beziehungsweise des Soll-Zustandes.

*Beispiele: Für den Marketingleiter ist der Marktanteil ein Indikator dafür, wie gut wir die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden in Bezug auf Qualität, Service und Preis erfüllen. Für den Techniker ist die Kratzfestigkeit eines Brillenglases ein Indikator für die Effektivität der Beschichtungstechnologie.*

## **Effizienz: Das, was wir tun, richtig tun.**

Effizienz ist die klassische Kenngrösse der Ökonomie. Sie beschreibt, mit welchem Input an Ressourcen ein Ertrag generiert oder mit welchem Aufwand ein Ziel erreicht wird. Während Effektivität die Frage nach dem *Grad* des Erreichens eines Ziels beantwortet («das Richtige tun»), gibt Effizienz Antwort auf die Frage nach dem Aufwand zum Erreichen eines Zieles («etwas richtig tun»).

*Beispiele: Aus der Sicht eines Eigenkapitalgebers ist die Eigenkapitalrendite eine Effizienzgrösse. Für den Produktionsleiter ist das Verhältnis zwischen den fertigen Produkten und den eingesetzten Rohstoffen eine Effizienz Kennzahl.*

## **Ressourcenpflege: Mit dem, was wir haben, richtig umgehen.**

Grundlage jeden Wirtschaftens ist die Verfügbarkeit von Ressourcen in ausreichender Menge und angemessener Qualität. Wir unterscheiden folgende Ressourcen:

- Finanzkapital
- Mitarbeitende und ihr Wissen/Know-how
- Intellektuelles Kapital (Lizenzen, Patente)
- Natürliche Ressourcen (regenerative und nicht regenerative Rohstoffe)

Ressourcen müssen beschafft und gepflegt werden. Dies ist ein Prozess, bei dem wir als Unternehmen in ständiger Konkurrenz zu andern Unternehmen stehen. Mit dem geschickten Management unserer Ressourcen legen wir den Grundstein für unsern wirtschaftlichen Erfolg. Und nur wenn wir wirtschaftlich erfolgreich sind, können wir uns die notwendigen Ressourcen sichern.

### **Finanzkapital**

Das Finanzkapital unterteilt sich grob in das Kapital, das dem Unternehmen von den Aktionärinnen und Aktionären unbefristet zur Verfügung gestellt wird (Eigenkapital), und das Kapital, welches das Unternehmen befristet von Investierenden sowie von Banken erhält (Fremdkapital).

Die Aktionärinnen und Aktionäre müssen für ihre Investition risikogerecht entschädigt werden (Dividende und Wertsteigerung), dasselbe gilt für die Fremdkapitalgebenden (Zinsen). Die Höhe der Entschädigung, die das Unternehmen für das gesamte Kapital bezahlen muss (Kapitalkosten), ist einerseits abhängig von der Solidität der Bilanz (Bonität im engeren Sinne) und der Risikobehaftetheit (Volatilität) der zukünftigen Erträge. Diese wiederum hängen stark mit unserer Unternehmensstrategie zusammen, insbesondere mit dem Produkt- und Marktportfolio. Die Kapitalkosten werden von den Kapitalmärkten und den Investierenden bestimmt, indem diese das Risiko einschätzen und die Höhe der Verzinsung bestimmen. Wertorientierung ist deshalb Voraussetzung im Wettbewerb um das notwendige Finanzkapital zu erhalten. Damit werden Kenngrössen wie zum Beispiel der Free Cash Flow auch zur zentralen Steuerungsgrösse einer nachhaltigen Entwicklung.

*Beispiele: Für den Finanzchef ist die Entwicklung der Kapitalkosten ein Indikator dafür, wie gut die finanziellen Ressourcen gepflegt werden. Für die Geschäftsleitung ist die Entwicklung des Free Cash Flow ein Indikator dafür, wie erfolgreich die finanziellen Mittel eingesetzt werden.*

### **Mitarbeitende und ihr Wissen/Know-how**

Unsere zentrale Ressource und unser wichtigstes Kapital sind unsere Mitarbeitenden. Sie stellen ihre Arbeitskraft, ihre Zeit, ihre Motivation, ihr Wissen und ihr Know-how zur Verfügung. An diesem

Kapital haben wir als Unternehmen nur ein zeitlich begrenztes Nutzungsrecht für die Dauer des Anstellungsverhältnisses. Um dem Unternehmen diese wichtige Ressource zu erhalten, muss das Gleichgewicht zwischen Leistung und Gegenleistung gesichert sein. Zu den Leistungen des Unternehmens gehört dabei nicht allein die monetäre Entlohnung. Bedeutsam sind ebenso Aspekte der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes, der Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildung, der Persönlichkeitsentwicklung, aber auch gesicherte Arbeitsplätze.

*Beispiele: Die personelle Fluktuationsrate kann ein Indikator dafür sein, wie gut es gelingt, Leistung und Gegenleistung in Einklang zu bringen. Über die durchschnittliche Anzahl Krankheitstage pro Mitarbeitenden kann eine Aussage über den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gemacht werden.*

### **Intellektuelles Kapital**

Das Nutzungsrecht am intellektuellen Kapital ist im Gegensatz zum Kapital, welches unsere Mitarbeitenden einbringen, zeitlich unbegrenzt. Es fliesst zwar durch die Leistung von Mitarbeitenden oder Zuliefernden in das Unternehmen ein. Es ist allerdings nicht an einzelne Mitarbeitende gebunden und gilt als Eigentum der Firma. Trotzdem erscheint, wenn überhaupt, nur ein sehr kleiner Teil des intellektuellen Kapitals auf der Aktivseite der Bilanz.

Zum intellektuellen Kapital einer Unternehmung zählen wir:

- Werte, Überzeugungen und Handlungsweisen (kulturelles Kapital)
- Das Wissen und die Erfahrung heutiger und ehemaliger Mitarbeitender, soweit es in Systemen festgehalten ist (kollektives kognitives Kapital)
- Systeme und Prozesse sowie immaterielle Rechte wie Patente, Lizenzen, Marken und Copyrights (strukturelles Kapital)

Um das intellektuelle Kapital zu sichern und zu mehren, ist es für uns von zentraler Bedeutung, sowohl die fachliche Qualifikation (Wissen und Fertigkeiten) unserer Mitarbeitenden auf dem geforderten Niveau zu halten, als auch ihre soziale Kompetenz (Kommunikation, Vernetzung und Teamfähigkeit) zu fördern und zu unterstützen. Zudem bedingt die Sicherung des intellektuellen Kapitals Investitionen in die Vernetzung mit Innovatoren innerhalb und ausserhalb der Branche.

*Beispiele: Der Erfolg in Pflege und Entwicklung unseres intellektuellen Kapitals ist schwer zu fassen. Eine Möglichkeit dazu besteht in der Durchführung von Umfragen unter den Mitarbeitenden. Im Bereich unseres strukturellen Kapitals sind insbesondere die Ausgestaltung der Systeme und Prozesse zur Qualitätssicherung und die Entwicklung der Anzahl Lizenzen und Lizenzabkommen mögliche Ansatzpunkte für Führungskennzahlen.*

### **Natürliche Rohstoffe**

Wir benötigen als Unternehmen regenerative und nicht regenerative Rohstoffe. Diese Rohstoffe nutzen wir verantwortungsbewusst und sparsam, denn ihr Einsatz, insbesondere im Falle der energetischen Ressourcen, ist aus wirtschaftlich-technischer Sicht endgültig. Jede Volkswirtschaft und jedes Unternehmen ist darauf angewiesen, Zugriff auf natürliche Ressourcen zu haben. Durch das Ausmass und die Art der Nutzung wird langfristig auch die Handlungsfähigkeit beeinflusst. Soll diese erhalten bleiben, müssen wir als Unternehmen die wirtschaftlich-technische Herausforderung meistern, welche die Schonung natürlicher Ressourcen mit sich bringt. In einer vernetzten Wirtschaft, in der die Preise nicht notwendigerweise die volle ökologische Knappheit widerspiegeln, bedingt eine fundierte Bewertung des Umgangs mit Ressourcen in der Regel eine Analyse der ganzen Wertschöpfungskette (LCA/Ökobilanz).

*Beispiele: Indikatoren für den sparsamen und verantwortungsbewussten Umgang mit Rohstoffen sind in den letzten Jahren viele entwickelt worden. Relevant für jede wirtschaftliche Aktivität sind sicherlich Indikatoren wie der Verbrauch von nicht erneuerbarer Primärenergie (Kohle, Erdöl, Erdgas und Uran), der Wasserverbrauch oder Angaben zum Abfallaufkommen.*

### **Solidarität: Bei dem, was wir tun, das Ganze im Auge behalten.**

Damit unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem überhaupt funktionieren und sich gegen andere Entwürfe behaupten kann, müssen alle Akteure ein adäquates Mass an Solidarität walten lassen. Solidarität beinhaltet die Anerkennung der Würde des Menschen als das höchste Gut. Solidarität

umfasst die Verpflichtung und die Verantwortung für das Ganze: für das gesellschaftliche System im Umfeld des Unternehmens und für unser Ökosystem. Solidarität bedingt, dass Einzelinteressen im Sinne des Gemeinwohls gebündelt werden.

Solidarität zeigt sich immer in den Beziehungen, welche die Anspruchsgruppen prägen: zum einen in der Beziehung zwischen zwei Anspruchsgruppen – wenn sich das Management beispielsweise dafür entscheidet, eine lokale Schule zu unterstützen, oder aber in den Beziehungen innerhalb einer einzelnen Anspruchsgruppe – etwa, wenn sich Mitarbeitende solidarisieren.

Solidarität ist keine Einbahnstrasse, wir können als Unternehmen durchaus Gegenstand von Solidarität sein, zum Beispiel, wenn Mitarbeitende auf eine Lohnerhöhung verzichten, um einen Standort oder eine Investition an diesem Standort zu sichern. Solidarität erhöht die Flexibilität aller Beteiligten. Und gerade dieser erhöhten Flexibilität kommt in einem Umfeld des Wandels eine immer grössere Bedeutung zu.

*Beispiele: Ein Indikator der Solidarität auf der Ebene des Unternehmens kann die Anzahl Arbeitsplätze für weniger qualifizierte Arbeitskräfte in Relation zu den gesamten Arbeitsplätzen sein. Dazu kommt die finanzielle oder personelle Unterstützung von gesellschaftlichen Institutionen oder der Umfang des Angebots an familienfreundlichen Massnahmen wie Teilzeitpensen.*

### **Schutz vor Belastung: Mit dem, was wir tun, die Mitwelt möglichst wenig belasten.**

Beim Schutz vor Belastungen durch wirtschaftliche Aktivitäten sind materielle und immaterielle Aspekte zu beachten. Grundsätzlich ist jeder Output als Belastung anzusehen. Belastungen treten an der Schnittstelle von Anspruchsgruppen und Systemen auf. Dabei können der Mensch, die Umwelt, aber auch politische, soziale und kulturelle Systeme durch wirtschaftliche Aktivitäten einer Belastung ausgesetzt sein.

Der Umfang der Belastung bestimmt im Wesentlichen deren Schädlichkeit und damit auch deren Vertretbarkeit. Entsprechend dem Ausmass, in dem wir als Firma unser Umfeld vor Belastungen bewahren, können wir auch auf eine wohlwollende Beurteilung unseres Wirkens von aussen zählen. Zudem dürfen wir verstärkt darauf vertrauen, dass uns unser Umfeld in einer ausserordentlichen Situation mit Toleranz und Verständnis begegnet und uns Unterstützung gewährt. Dies ist in einem Umfeld, das von permanenter Anpassungen in einem sich verschärfenden Wettbewerb geprägt ist, von zentraler Bedeutung. Die Belastungen, die durch Restrukturierungen und Effizienzsteigerungsprogramme für soziale und politische Systeme entstehen, sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Wir sind überzeugt, dass es vernünftig ist, diese Belastungen niedrig zu halten. Damit sichern wir uns Handlungsspielräume für die Zukunft.

*Beispiele: Zu den Indikatoren für materielle Belastungen gehören Emissionen von klimarelevanten Stoffen oder Abfallmengen. Dagegen sind Indikatoren für immaterielle Belastung von gesellschaftlichen Systemen weit schwieriger zu fassen. Dabei ist zum Beispiel an die Belastung der Arbeitslosenkasse infolge von Personalabbau zu denken.*

### **Gerechtigkeit: Anständig und fair im Handeln sein.**

Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass wir uns in allen Entscheidungen und Handlungen an den Grundsatz halten, jedem Menschen sein Recht zu gewähren und alle Beteiligten gleich zu behandeln. Wir fördern Gerechtigkeit, wir setzen sie aber auch aktiv durch.

Gerechtigkeit bedingt Fairness und Redlichkeit, Gleiches soll gleich und Ungleiches ungleich behandelt werden. Gerechtigkeit bedeutet für uns auch, Mass zu halten in der Durchsetzung der Interessen des Unternehmens sowie des Managements und der Eigentümer. Dies geschieht im Bewusstsein, dass sowohl ein Zuviel wie auch ein Zuwenig die Beziehungen zu den Anspruchsgruppen negativ beeinflusst.

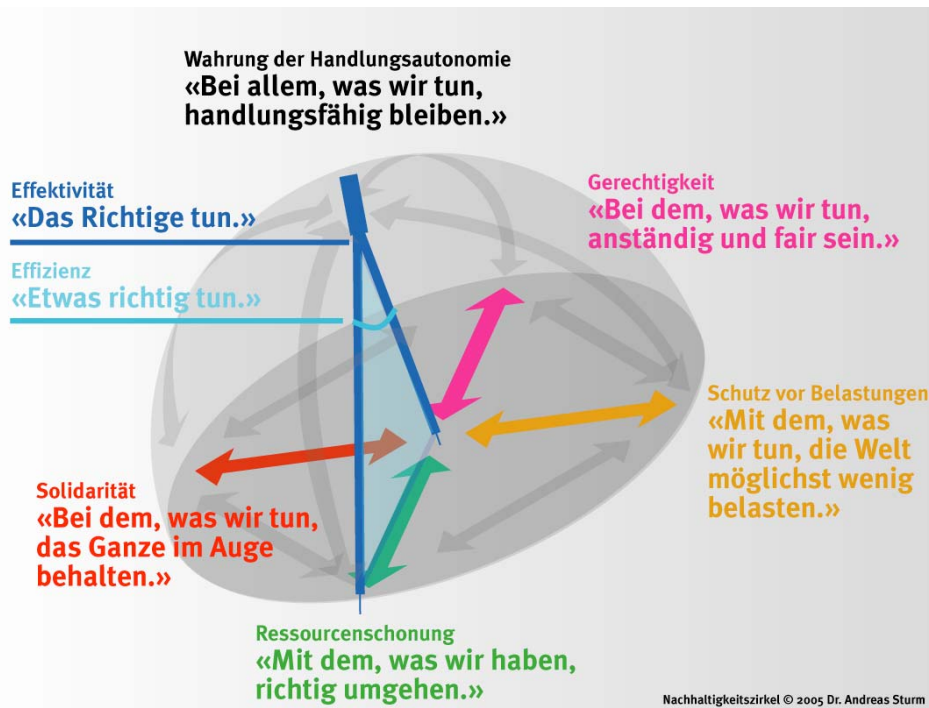
Beispiele: Mögliche Indikatoren für gerechtes Handeln wären beispielsweise die Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und Rechtsverstößen oder die Höhe bezahlter Geldstrafen. Fairness im Umgang mit Lieferanten kann sich in der fristgerechten Bezahlung von Rechnungen beziehungsweise in der Einhaltung von Zahlungsfristen zeigen. Ein Indikator für Gerechtigkeit im Verhältnis von Leistung zu Gegenleistung manifestiert sich im Verhältnis zwischen dem Durchschnittslohn der Angestellten und dem Durchschnittslohn der Geschäftsleitung (Lohnschere).

## Handlungsfähigkeit als oberstes Ziel: Bei allem was wir tun, handlungsfähig bleiben.

Als oberstes Ziel unserer unternehmerischen Tätigkeit erachten wir die Wahrung unserer Handlungsfähigkeit. Nur wenn wir über ausreichende Handlungsspielräume verfügen, sind wir in der Lage, strategische Optionen zu prüfen und jene Variante zu wählen, die für das Unternehmen optimal ist. Je grösser dabei die Handlungsspielräume sind, umso grösser ist auch die Unabhängigkeit von Sachzwängen.

Zur Sicherung der Handlungsfähigkeit sind die beiden Erfolgsfaktoren Effizienz und Effektivität zwingende Voraussetzung. Sie schränken jedoch auch ein, wenn es darum geht, bezüglich der anderen vier Faktoren – Pflege von Ressourcen, Solidarität, Schutz vor Belastungen, Gerechtigkeit – erfolgreich zu sein. Wir sind uns bewusst, dass unser Streben nach Handlungsfähigkeit unweigerlich zu Konflikten und Auseinandersetzungen führt. Langfristiger, nachhaltiger Erfolg stellt sich nur dann ein, wenn wir bei der Lösung dieser Konflikte das optimale Gleichgewicht zwischen allen sechs Erfolgsfaktoren finden.

Zur Veranschaulichung unseres Verständnisses von Nachhaltigkeit dient uns der so genannte Nachhaltigkeitszirkel.



Im unternehmerischen Alltag stehen Effektivität und Effizienz im Zentrum aller Entscheide und Handlungen. Effektivität bedeutet aus der Sicht unserer Kundinnen und Kunden, dass wir ihnen Produkte in der gewünschten Qualität, zu einem konkurrenzfähigen Preis und mit dem richtigen Service anbieten. Um langfristig im Markt bestehen zu können, muss das Unternehmen diese Leistung mit dem bestmöglichen Verhältnis von Aufwand und Ertrag, also der bestmöglichen

Produktivität beziehungsweise Effizienz herstellen. Im Nachhaltigkeitszirkel wird die Effizienz durch den Öffnungswinkel dargestellt: Je weiter wir den Zirkel öffnen können, desto effizienter arbeiten wir. Je besser ein Unternehmen die Marktbedürfnisse erfüllt, das heisst, je effektiver es ist, desto länger werden die Schenkel des Zirkels.

Öffnungswinkel (Effizienz) und Schenkellänge (Effektivität) bestimmen die Fläche, die vom Zirkel umrissen wird. Je grösser diese Fläche ist, desto grösser wird auch unser Handlungs- und Gestaltungsspielraum. Der Kreis symbolisiert dabei die Grenzen dessen, was wir bezüglich der vier Erfolgsfaktoren Ressourcenpflege, Solidarität, Schutz vor Belastung und Gerechtigkeit erreichen können. Mit zunehmender Effektivität und mit steigender Effizienz wächst unser Handlungsspielraum.

Es geht allerdings nicht darum, diesen Spielraum bis an seine Grenzen auszuweiten und auszunützen. Innerhalb der Fläche, die vom Zirkel umrissen wird, wirken zahlreiche Kräfte auf die vier Erfolgsfaktoren ein. Diese wiederum beeinflussen auf unterschiedliche Weise den Grad der Effizienz und der Effektivität. Zentral sind dabei die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den Erfolgsfaktoren.

Wir streben auch keine Maximierung eines einzelnen Zieles an, beispielsweise der Eigenkapitalrendite als Effizienzziel. Vielmehr sind wir bestrebt, einen Ausgleich zwischen den Faktoren zu suchen, der die Handlungsfähigkeit des Unternehmens bestmöglich sichert.

Diesen Ausgleich müssen wir täglich mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden, Behörden und anderen Anspruchsgruppen suchen und aushandeln. Optimal ist der Ausgleich für uns dann, wenn der Handlungsspielraum kurz-, mittel und langfristig erhalten und ausgeweitet werden kann. Grundvoraussetzungen bilden dabei die beiden marktlichen Faktoren Effizienz und Effektivität. Sie grenzen aber gleichzeitig unsere Möglichkeiten ein, die andern vier Erfolgsfaktoren prägend zu beeinflussen.

Um Handlungsspielraum zu sichern und zu gewinnen, müssen wir als Unternehmen anpassungs- und innovationsfähig sein. Nur so wird es uns gelingen, neue technologische Möglichkeiten zu erfassen, die wandelnden Bedürfnisse einer bestehenden und einer zukünftigen Kundschaft zu erkennen und schliesslich marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen, mit denen wir eine ausreichende Marge erzielen können.

Oder im Bild des Nachhaltigkeitszirkels ausgedrückt: Wir müssen kontinuierlich prüfen, ob der Zirkel noch an der richtigen Stelle eingesteckt ist oder ob wir das Produktportfolio anpassen müssen, sprich, ob wir den Zirkel nicht an einer anderen Stelle neu positionieren müssen, wo wir mehr Handlungsspielraum erwarten. Diese Dynamik bedingt permanente Anpassung und Innovation. Nur so kann ein Unternehmen nachhaltig und erfolgreich entwickelt werden.

# Politik, Managementsysteme und -instrumente

Unser Verständnis einer nachhaltigen Entwicklung wird auf Managementebene und im betrieblichen Alltag durch unser Leitbild und unsere Unternehmenswerte und -prinzipien definiert. Diese Grundlagen haben wir in drei Politikfeldern konkretisiert, die für uns operativ zentral sind: Qualität (Effektivität und Effizienz), Personal (Humankapital) und Umwelt (natürliche Ressourcen und Belastungen der Umwelt). Die Verhaltensrichtlinien regelt die Beziehungen zu unseren Anspruchsgruppen und der Gesellschaft

## Leitbild

Unser Leitbild wurde 1996 erstellt und Ende 2008 revidiert. Jedes Jahr wird es allen Mitarbeitern vorgestellt und als persönliches Exemplar abgegeben.

### LEITBILD

#### Wer wir sind und was wir tun

Knecht & Müller AG mit Sitz in Stein am Rhein ist ein Unternehmen in Familienbesitz. Wir fokussieren uns auf die Kompetenz Brillengläser. Unsere Kunden sind grundsätzlich der augenoptische Fachhandel und im Einzelfall übrige Partnerinnen und Partner mit optischem Bedarf.

#### Wo wir tätig sind

Wir sind hauptsächlich in der Schweiz tätig, bieten Spezialitäten aber auch im grenznahen Ausland an.

#### Das Team

Bei der Auswahl unseres Teams werden unsere Entscheidungen weder vom Geschlecht oder Glauben noch von der Nationalität beeinflusst. Wir beschäftigen nur Mitarbeitende, die gute Kommunikationsfähigkeiten besitzen, teamfähig und flexibel sind. Chancengleichheit und gerechte Entwicklungsförderung sind garantiert. Unsere Arbeitsbedingungen, die finanziellen und zusätzlichen Leistungen sind gut. Wir achten die Würde des Menschen.

#### Fachkompetenz und Engagement

Unsere hochgesteckten Ziele können wir nur mit selbständigen, fachlich bestens ausgewiesenen und an Neuerungen interessierten Menschen erreichen. Sie besitzen daher alle hierzu nötigen beruflichen Kompetenzen und zwischenmenschlichen Voraussetzungen. Unsere Mitarbeitenden werden in die Entscheidungsprozesse einbezogen und lassen neue Impulse in die gemeinsame Arbeit einfließen. Alle sind motiviert für Weiterbildung, die wir aktiv unterstützen.

#### Qualitätsansprüche, Zufriedenheit der Kunden

Im Zentrum unserer Tätigkeit steht die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden. Wir führen daher jeden Auftrag kompetent, fachgerecht und speditiv aus.

Wir suchen stets noch bessere Lösungen für unsere Aufgaben. Unkonventionelle Kundenwünsche betrachten wir als Herausforderung. Wir streben stets ein herausragendes Preis-Leistungs-Verhältnis an. Unsere Partner und Lieferanten sowie unsere Materialien wählen wir mit hohen Qualitätsansprüchen aus.

#### Innovation und fortschrittliche Technologien

Wir sind ein innovatives Unternehmen, das sich am Fortschritt orientiert und sich ehrgeizige Ziele setzt. Die kontinuierliche Verbesserung ist Bestandteil unseres Arbeitsalltags. Wir legen grössten Wert auf den Einsatz von zeitgemässen Technologien.

## **Management**

Im Bereich Management wollen wir die höchsten Ansprüche erfüllen. Wir streben die Umsetzung des Systems der European Foundation for Quality Management (EFQM) an. Zertifizierungen, die den Fortschritt unterstützen, werden erworben. Innovative Denkansätze werden gefördert

## **Interne Kommunikation**

Wir sind ein offenes, kommunikatives Unternehmen. Im Betrieb ermöglichen wir die Kommunikation durch ein klares und transparentes Verhalten. Der umfassende Wissensstand aller Beteiligten dient zur effizienten Bewältigung der Aufgaben

## **Externe Kommunikation**

Unsere Kunden und die externen Partner, also Hersteller und Lieferanten, werden optimal über alle wesentlichen Inhalte informiert. Der projektbezogenen Kommunikation kommt eine herausragende Bedeutung zu. Ein aktives, breites, auch Nichtfachleuten verständliches Informationsangebot begünstigt den Kontakt und die Wertschätzung unseres Unternehmens in der Öffentlichkeit

## **Gesundheit und Sicherheit**

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden steht im Mittelpunkt. Die Gesundheitsförderung ist deshalb eine Aufgabe der Führung. Unsere kollegiale Arbeitsatmosphäre unterstützt das Wohlbefinden. Die allumfassende Arbeitssicherheit besitzt grössten Stellenwert.

## **Umwelt, soziale und kulturelle Verantwortung**

Unseren engagierten Beitrag zum Umweltschutz erfüllen wir, indem wir ökologisch verantwortbare Technologien und Materialien wählen. Umweltbelastungen vermeiden wir wenn immer möglich oder vermindern sie wenigstens. Den Kreislauf der Wiederverwertung fördern wir aktiv. Unsere soziale Verantwortung verwirklichen wir auf breiter Ebene. Ebenso unterstützen wir die kulturelle Kreativität in ihrer Vielfalt als Beitrag zu einer lebendigen Region.

## **Unternehmenswerte und -prinzipien**

Unsere Unternehmenswerte und Prinzipien wurde 2008 erarbeitet. Sie bilden zusammen mit dem Leitbild die Grundlagen aller Politiken und der Verhaltensrichtlinien.

### **UNTERNEHMENSWERTE UND PRINZIPIEN**

#### **Grundhaltung**

Die Achtung der Würde des Menschen, Fairness und gegenseitigem Respekt prägen unser Handeln und Denken. Wir sind offen gegenüber neue Ideen, fördern und fordern eine transparente Kommunikation. Wir stärken die Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeitenden. Wir sind uns bewusst, dass tragfähiger Erfolg nur durch eine konsequente Kundenorientierung möglich ist.

#### **Fairness**

Fairness beinhaltet für uns die Achtung und den Respekt gegenüber jedem Menschen unabhängig von seinem sozialen Status, seiner hierarchischen Stellung, seiner öffentlichen Rolle, seiner nationalen, religiösen oder geschlechtlichen Zugehörigkeit. Fairness bedingt die Berücksichtigung und den Ausgleich unterschiedlicher Interessen, Neigungen, Optionen und Ziele unter Beachtung, Bedingungen und Möglichkeiten zur Wahrnehmung der eigenen Interessen.

Als Mitarbeitende eines verantwortungsbewussten Unternehmens handeln wir immer im Rahmen der Legalität und wir halten uns im Sinne einer Minimalanforderung an Industrie- und Branchenstandards. Wir achten gesellschaftliche Bräuche, Traditionen und gesellschaftlichen Normen.

### **Respekt**

Achtung vor unseren Kollegen, Vorgesetzten, Mitmenschen und der Umwelt sowie deren Wertschätzung ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft und nehmen unserer Verantwortung ihr gegenüber aktiv wahr. Wir involvieren uns in gesellschaftspolitischen Diskussionen und engagieren uns für eine lebenswerte Zukunft.

### **Offenheit**

Offenheit ist die Voraussetzung für ein produktives Arbeitsklima in dem sich Fairness und Respekt entfalten können. Nur wenn wir offen sind, können wir unsere Grenzen hinterfragen und neues angehen.

Wir handeln als Team, indem wir uns selbst und uns gegenseitig fordern und fördern. Fehler die passieren, werden offen angesprochen und diskutiert. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, wie zukünftige Fehler vermieden werden können. Konflikte werden stufenweise im Team, mit dem Vorgesetzten oder der Geschäftsleitung gelöst.

Wir praktizieren eine aktive, offene Information und Kommunikation über alle Hierarchiestufen hinweg. Dabei gehen wir verantwortungsbewusst mit den Informationen um. Der Vorgesetzte hat zu gewährleisten, dass die Mitarbeitende stets über das notwendige Wissen verfügen.

## **Verhaltensrichtlinien**

Die folgenden Verhaltensrichtlinien ersetzen das Dokument «Verhaltensrichtlinie für den Einkauf, das Marketing und den Verkauf». Sie sind breiter gefasst und gelten für das ganze Unternehmen.

### **VERHALTENSRICHTLINIEN**

In unseren Verhaltensrichtlinien stehen unsere Beziehungen mit unseren Partnern, Anspruchsgruppen und der Gesellschaft im Mittelpunkt. Wir erwarten von uns und unseren Partnern die Beachtung höchster ethischer Standards. Wir handeln stets im besten Interesse der Unternehmung.

#### **Interessenkonflikte**

In jeder Geschäftsbeziehung ist zwischen geschäftlichen und privaten Interessen zu unterscheiden. Als Repräsentant der Knecht & Müller AG handeln wir im besten Interesse des Unternehmens; eigennütziges Handeln wird nicht geduldet.

Folgende Situationen erachten wir als problematisch:

- Geschäftsbeziehungen mit persönlich nahestehenden Personen (Ehepartner resp. Lebenspartner, Freunden und Verwandten);
- Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen an denen nahestehenden Personen einen Anteil haben oder mitwirken.

#### **Private Tätigkeiten**

Private Nebentätigkeiten, welche die betrieblichen und beruflichen Tätigkeiten des Mitarbeitenden beeinflussen oder zu Interessenkonflikten führen können, sind vom Vorgesetzten schriftlich zu genehmigen.

Wird auf Einrichtungen oder Ressourcen der Unternehmung zurückgegriffen ist dafür eine Genehmigung einzuholen.

### **Marktverhalten**

Wir bekennen uns zu einem fairen Wettbewerb und halten uns an die Gesetze gegen Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellrecht). Wettbewerbsverzerrende Vereinbarungen gehen wir nicht ein.

Schenkungen jeglicher Art dürfen in keiner unserer Geschäftsbeziehungen, insofern sie nicht den allgemein üblichen Gelegenheits- oder Werbegeschenken von nachweislich geringem Wert betreffen, angeboten, gewährt oder angenommen werden.

Die Gesetze und Bestimmungen gegen Korruption, Bestechung, und Betrug sind uns bekannt und wir halten sie konsequent ein. Wir treffen Vorkehrungen zur Vermeidung von Verletzungen dieser Gesetze und Bestimmungen.

### **Kundenbeziehung**

Im Markt behaupten wir uns mit der tadellosen Qualität unserer Produkte und einem ausgezeichneten Preis-Leistungsverhältnis. Geschäftsbeziehungen sind Partnerschaften, in denen wir unsere Unternehmenswerte und Prinzipien leben.

### **Lieferantenbeziehung**

In der Beschaffung beziehen wir unser Rohmaterial mehrheitlich von der für uns strategisch wichtigen Firma Hoya. Bei nicht-branchenspezifischen Beschaffungen bevorzugen wir eine regionale Auftragsvergabe.

Das aufgebaute Vertrauen und die langjährige Beziehung mit unseren Lieferanten sind zu pflegen, zu bewahren und stetig auszubauen. Wir fordern von unsern Lieferanten das gleiche Engagement für eine nachhaltige Entwicklung wie wir es tun.

### **Umgang mit Wirtschaftsgütern**

Als Mitarbeitende der Knecht & Müller AG sind wir innerhalb unserer Tätigkeitsbereiche mitverantwortlich für den Schutz der materiellen und immateriellen Wirtschaftsgüter. Dazu gehören auch der schonende Umgang mit Material und Maschine.

### **Umgang mit vertraulichen Informationen**

Mit vertraulichen Informationen gehen wir verantwortungsbewusst um. Wir geben vertrauliche Informationen nicht ohne die Genehmigung unseres Vorgesetzten an Dritte weiter. Erhalten wir vertrauliche Informationen nutzen wir sie nicht zu unserem Vorteil.

### **Externe Kommunikation**

Die externe Kommunikation ist – sofern sie nicht teil des Pflichtenheft des Mitarbeitenden ist – Sache des Managements.

### **Privates gesellschaftliches Engagement**

Privates Engagement der Mitarbeitende im sozio-kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Bereich wird begrüßt und im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt. Sofern das Engagement mit der Firma in Zusammenhang gebracht wird, darf der Ruf des Unternehmens nicht negativ beeinträchtigt werden.

### **Sponsoring und Spenden**

Die Knecht & Müller AG engagiert sich in der Gesellschaft mit der Bereitstellung finanzieller, personeller und sachlicher Ressourcen für überwiegend lokale und nationale Initiativen. Die Mitarbeitende können sich ausserdem an freiwilligen Initiativen (Corporate Volunteering) der Knecht & Müller AG beteiligen oder Projektvorschläge einreichen.

### **Umsetzung**

Diese Verhaltensrichtlinien kann nicht zur Forderung eines bestimmten Handelns bzw. Begründung vertraglicher Ansprüche der Knecht & Müller AG dienen. Trotzdem ist uns als Mitarbeitende der Knecht & Müller AG klar, dass die Verletzung dieser Verhaltensrichtlinie geahndet werden können.

### **Beschwerde**

Verstösse gegen unsere Verhaltensrichtlinien, Gesetze oder andere Richtlinien der Knecht & Müller AG sind dem Vorgesetzten oder der Geschäftsleistung unverzüglich zu melden. Repressalien gegen meldende Personen sind strikt untersagt.

### **Verbindlichkeit**

Die Verhaltensrichtlinien sind für alle Mitarbeitende der Knecht & Müller AG verbindlich. Diese Verhaltensrichtlinie kann nur durch eine aktuellere Version ersetzt werden.

## **Qualitätspolitik**

Die Qualitätspolitik wurde 1994 als erstes unserer drei Politikfelder erarbeitet. Sie wurde 1996 mit der Einführung und Zertifizierung unseres Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9000 implementiert. Im Jahr 2003 erfolgte die Anpassung auf die revidierte ISO-9000:2000-Norm.

### **QUALITÄTSPOLITIK**

Wir sind eines der führenden Unternehmen der Brillenglasfertigung in der Schweiz. Die Spitzenqualität der Produkte und der Dienstleistungen ist über dem Branchendurchschnitt.

Jeder Mitarbeitende ist für die Qualität seiner/ihrer Arbeit selbst verantwortlich. Die Qualitätssicherung unterstützt die Mitarbeitenden und erhöht dadurch unsere Produktivität.

Wir streben Qualität im ersten Anlauf an und erreichen damit eine konstante und optimale Lieferfrist.

Unsere Zulieferinnen und Zulieferer sind Partnerinnen und Partner im Qualitätssystem und werden mit Qualitätspflichtenheften kontrolliert.

Kundenreklamationen sind Chancen, aus Fehlern zu lernen und unser Qualitätssystem vernünftig zu verbessern; deshalb haben diese Reklamationen im Auftragswesen oberste Priorität.

Die Qualität unserer Produkte orientiert sich nicht am technisch Möglichen, sondern am medizinisch und ästhetisch Notwendigen (marktkonforme Qualität).

Die Qualitätssicherung ist für uns eine Daueraufgabe, welche unser tägliches Tun und Handeln prägt.

## **Personalpolitik**

Unsere Personalpolitik wurde 1995 als zweites der drei Politikfelder erarbeitet. Ausgangspunkt und Anstoss waren die Aussagen in unserer Vision, dem heutigen Leitbild. Mit der im Jahr 2008 erfolgten Erarbeitung der Unternehmenswerte und Prinzipien und der neuen Verhaltensrichtlinie wurde auch die Personalpolitik von Grund auf neu formuliert.

## **PERSONALPOLITIK**

### **Präambel**

In der Personalpolitik steht das Verhältnis zwischen den Mitarbeitenden und der Knecht & Müller AG im Mittelpunkt. Sie basiert auf unserem Leitbild und unsern Unternehmenswerten und Prinzipien.

Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber mit zeitgemässen Anstellungsverhältnissen. Wir kreieren ein Umfeld, in dem wir die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden erhalten und steigern.

### **Gleichbehandlung**

Potentiale die sich aus persönlichen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Nationalität, kultureller Hintergrund, usw.) ergeben, verstehen wir als Chance. Sie tragen zur Teamstabilität bei. Vielfalt bedeutet bei der Knecht & Müller AG ein mit- und kein gegeneinander. Diskriminierung aufgrund persönlicher Merkmale bei der Einstellung, Leistungsbeurteilung u.a. ist strikt untersagt.

### **Beurteilungsgespräche**

Vorgesetzte führen regelmässig Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgespräche mit den Mitarbeitenden durch. In diesen Gesprächen wird gemeinsam die persönliche Leistung zur Erreichung der Ziele der Unternehmung besprochen. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden geeignete individuelle Ziele und Massnahmen abgeleitet. Die Ziele sind spezifisch, messbar, aktiv beeinflussbar, realistisch und terminiert.

### **Entlohnung**

Die Leistungsbeurteilung und damit verbundene Entlohnung orientiert sich an der Position, Erfahrung und Leistung eines Mitarbeitenden. Für gleichwertige Arbeit wird gleicher Lohn bezahlt. Unsere Minimallöhne sind höher als das existenzsichernde Niveau.

### **Aus- und Weiterbildung, Mitarbeitendenentwicklung**

Wir fördern die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden. Vorhandene und neu erworbene Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen setzen wir möglichst effektiv im Unternehmen um. Dabei stärken wir gleichzeitig die Arbeitsmarktfähigkeit unserer Mitarbeitenden. Wir beteiligen uns ganz oder teilweise an externen Aus- und Weiterbildungsprogrammen.

Wir bilden entsprechend unseren Möglichkeiten Lernende aus. Neben den betriebswirtschaftlichen Zielen wollen wir damit auch einen Beitrag leisten jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben.

### **Gesundheit und Arbeitssicherheit**

Das Arbeitsumfeld ist so gestaltet, dass jeder einzelne Arbeitsplatz und der Betrieb als Ganzes für unsere Mitarbeitenden sicher und frei von Gesundheitsgefährdungen sind. Etwaige Unfälle und Störfälle sind unverzüglich zu melden, um mögliche weitergehende Gefahren oder Schäden zu vermeiden oder zu begrenzen.

### **Beruf, Familie, Freizeit**

Jeder Mitarbeitende der Knecht & Müller AG soll Freude an der Arbeit haben, motiviert und leistungsbereit sein. Das geht nur, wenn die Balance zwischen Berufs, Familie und Freizeit ausgeglichen ist. Diese Balance wird von den Vorgesetzten und Mitarbeitenden aktiv und in Eigenverantwortung gestaltet.

Arbeitsbedingte oder privater Probleme werden gemeinsam und konstruktiv angegangen und gelöst.

### **Privatsphäre**

Die persönliche Privatsphäre ist geschützt.

## Umweltpolitik

Unsere Umweltpolitik wurde 1997 als letztes der drei Politikfelder erarbeitet. Sie wurde 2008 revidiert.

### UMWELTPOLITIK

Ein menschenwürdiges Leben ist nur in einer intakten Umwelt möglich. Deshalb engagieren wir uns aktiv für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Wir ordnen den Umweltschutz den vorrangigen Unternehmenszielen zu. Dabei verstehen wir Umweltmanagement als eine Führungsaufgabe und stellen sicher, dass Umweltaspekte in alle unsere Entscheidungen einbezogen werden. Wir verstehen Umweltmanagement als einen kontinuierlichen Prozess der Verbesserung.

Unsere Umwelanstrengungen richten sich nicht nach den Massstäben der Branche, sondern allein nach der Natur, und sie übertreffen die gesetzlichen Anforderungen deutlich.

Wir versuchen, Umweltbelastung wenn immer möglich zu vermeiden (Vorsorgeprinzip), und setzen Rohstoffe, Energie, Wasser und sonstige Güter so sparsam wie möglich ein. Dabei berücksichtigen wir die gesamte Lebensdauer der Produkte einschliesslich der Entsorgung.

Alle Mitarbeitenden sind verantwortlich für den Schutz der Umwelt. Wir motivieren sie zu einem umweltgerechten Verhalten und unterstützen dies durch kontinuierliche Ausbildung und Kommunikation.

Unsere Produkte können problemlos entsorgt werden. Wir streben trotzdem eine zentrale und kontrollierte Entsorgung durch unser Unternehmen an.

Wir beziehen Lieferantinnen und Lieferanten, unsere Kundinnen und Kunden sowie die Verbraucherinnen und Verbraucher als Partnerinnen und Partner in unsere Umweltschutzanstrengungen mit ein. Die Lieferantinnen und Lieferanten messen wir an unseren Umweltmassstäben, die Kundinnen und Kunden beraten wir über den richtigen Umgang mit unseren Produkten, und die Verbraucherinnen und Verbraucher informieren wir über die richtige Entsorgung.

Wir lenken und bewerten unsere Umweltschutzanstrengungen durch systematisches Öko-Controlling.

Wir verpflichten uns zu kontinuierlichen Fortschritten im ökologischen Bereich. Wir sind überzeugt, dass sich dies auch positiv auf die Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens auswirkt und somit zur Sicherung der Arbeitsplätze beiträgt.

Der Geschäftsbericht zur nachhaltigen Entwicklung der Knecht & Müller AG ist ein wichtiges Kommunikationsmittel. Wir wollen damit aufklären, sensibilisieren und Grundlagen zur Weiterentwicklung schaffen.

## Managementsysteme und -instrumente

Die Umsetzung unseres Leitbildes, unserer Verhaltensrichtlinie und unserer drei Politikfelder Personal, Umwelt und Qualität werden durch die folgenden Managementsysteme und -instrumente unterstützt:

Qualitätspolitik	Qualitätsmanagement/ISO-Zertifizierungen
	Kundenumfrage
Personalpolitik	Anreiz- und Beteiligungssysteme
	Mitarbeiterbefragung
	Arbeitszeitmanagement
	Mitarbeiterqualifikationsgespräche
	Instrumente und Programme zur Gesundheitsvorsorge und zum Arbeitsschutz
Umweltpolitik	Öko-Controlling/Buchhaltungssystem zur Erfassung der Stoff- und Energieströme
	LCA/Ökobilanz

All diese Instrumente sind Bausteine zur permanenten Verbesserung unseres Unternehmens in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. Sie liefern Daten und erlauben uns, wesentliche Aspekte unseres Unternehmens zu steuern.

Im Jahr 2004 haben wir insbesondere im Bereich der Umsetzung der Umweltpolitik wesentliche Investitionen in Instrumente und Systeme getätigt. So werden neu alle Stoff- und Energieströme mit einer in unserem Auftrag entwickelten Datenbank («EcoBook» der Firma Andres Informatik, Bollingen Schweiz) erfasst, die analog zur Finanzbuchhaltung funktioniert. Damit haben wir jederzeit Zugriff auf die aktuelle Entwicklung. Dieses System, das ein zentraler Grundbaustein unseres Öko-Controllings ist, erlaubt es uns auch, die Entwicklung der wesentlichen Indikatoren im Bereich Umweltbelastung und Ressourcenverbrauch direkt zu verfolgen. Die Stoff- und Energiebilanzen fließen direkt in die LCA/Ökobilanz ein. Diese haben wir im Jahr 2008 einem update unterzogen. Die aktuelle LCA ist auf [www.knecht-vision](http://www.knecht-vision) zum downloaden verfügbar.

## Stakeholder Relations

Wir pflegen die Beziehung zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen in einer Form und in einem Umfang, die unserer Unternehmensgrösse angemessen sind.

Anspruchsgruppe	Institutionalisierung	Frequenz
Mitarbeitende	Betriebsversammlung	vier bis sechs Mal pro Jahr
Aktionäre	Generalversammlung	jährlich
Hausbank	Meeting mit Geschäftsleitung	ein bis zwei Mal pro Jahr
Lieferanten	Meeting des Hauptlieferanten Hoya mit Geschäftsleitung	ein bis zwei Mal pro Jahr
Kunden	Key-Account: Meeting mit Geschäftsleitung	ein bis zwei Mal pro Jahr u. pro Kunde
	Fachhandel	zwei Mal pro Jahr und pro Kunde

## Risikomanagement

Unsere wesentlichen Risiken sind Betriebsausfall, der Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, das Ausfallrisiko im Bereich Debitoren sowie die Sicherstellung der Nachfolge des Geschäftsführers. Zum Management dieser Risiken setzen wir folgende Instrumente ein:

Risikoart/Risikobereich	Management Tool	Verantwortlichkeit	Kadenz
Betriebsausfall	Risiko-Assessment durch Versicherung und Review mit Geschäftsführung	Geschäftsführung	jährlich
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	EKAS-Audits	Geschäftsführung	zwei Mal pro Jahr
Delkreder-Risiko	Debitorenbuchhaltung	Geschäftsführung	laufend
Zukunftssicherung	Strategiesitzung	Verwaltungsrat	jährlich

Mit unserer Hauptversicherung, der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, führen wir jeweils zu Beginn eines Jahres ein ausführliches Risiko-Assessment durch. Dabei werden insbesondere neue externe und interne Risiken beurteilt, die zu einem Betriebsausfall führen könnten. Allenfalls werden entsprechende vorsorgliche Massnahmen getroffen.

Zwei Mal jährlich führen wir zudem im Rahmen der Umsetzung der Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) Audits zur Arbeitssicherheit in unserem Betrieb durch. Sie werden von einem unabhängigen Dritten in unserem Auftrag durchgeführt.

## Relevante Gesetze, Normen und Standards

Die für uns betreffend nachhaltige Entwicklung wichtigsten Gesetze, Normen und Standards sind:

- Bundesgesetz vom 7. Oktober 1983 über den Umweltschutz (USG).
- Luftreinhalte-Verordnung vom 16. Dezember 1985 (LRV).
- Verordnung vom 12. November 1997 über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV).
- Verordnung vom 23. Dezember 1999 über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV).
- Verordnung vom 9. Juni 1986 über umweltgefährdende Stoffe (Stoffverordnung, StoV).
- Technische Verordnung vom 10. Dezember 1990 über Abfälle (TVA).
- Bundesgesetz vom 13. März 1964 über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG). Wir unterliegen keinem Gesamtarbeitsvertrag.
- Richtlinien der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA-Richtlinien).
- Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS).  
Anmerkung: Wir haben diesbezüglich einen Dienstleistungsvertrag mit der SIG, 8212 Neuhausen am Rheinfall.
- CE-Norm: Medizinalprodukteverordnung; mit dem CE-Zeichen bestätigt der Hersteller die Einhaltung aller für das Produkt relevanten Richtlinien der Europäischen Union (EU). CE ist die Abkürzung für Conformit Européenne (europäische Normierung).
- ISO 9000:2000: Standard zum Qualitätsmanagement der International Organization for Standardization. ISO 9000:2000 ist der Nachfolger zu ISO 9000. Die Zahl 2000 bezieht sich auf das Jahr der Publikation.
- Global Reporting Guideline (G3).

# Anmerkungen zum Bericht

## Grundsätze und Prinzipien der Berichterstattung

Für den Geschäftsbericht zur Nachhaltigen Entwicklung der Knecht & Müller AG verpflichten wir uns, die im Folgenden dargestellten Grundsätze und Prinzipien der Nachhaltigkeitsberichterstattung anzuwenden und uns diesbezüglich kontinuierlich zu verbessern.

### Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte

#### **Wesentlichkeit**

Wir berichten über alle Aspekte, von denen wir der Ansicht sind, dass ihre Einbeziehung die Beurteilung unserer Leistung durch unsere wesentlichen Anspruchsgruppen massgeblich beeinflusst.

#### **Einbeziehung**

Zur Verbesserung der Qualität und der Aussagekraft unserer Nachhaltigkeitskommunikation sind wir bestrebt, unsere wichtigsten Anspruchsgruppen direkt oder indirekt in den Prozess der Berichterstattung und Kommunikation einzubeziehen. Wir berücksichtigen unsere wichtigsten Anspruchsgruppen bei der Auswahl der Kennzahlen, der Festlegung des Geltungsbereichs der Aussagen sowie bei der Form des Berichts. Damit wollen wir sicherstellen, dass sowohl die Form als auch der Inhalt des Berichts den Bedürfnissen der verschiedenen Adressaten entspricht.

#### **Nachhaltigkeitskontext**

Wir sind bestrebt, unsere eigene Leistung auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung in einen grösseren gesamtwirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Kontext zu stellen.

#### **Vollständigkeit**

Wir kommunizieren relevante Informationen, die für unsere wesentlichen Anspruchsgruppen notwendig sind, damit sie unsere Leistung auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung für den definierten Geltungsbereich in der dem Bericht zugrunde liegenden Periode beurteilen können. Hierbei berücksichtigen wir insbesondere auch aktuelle gesellschaftspolitische Anliegen auf nationaler und internationaler Ebene.

### Grundsätze zur Berichtsqualität

#### **Ausgewogenheit**

Wir sind bemüht, unsere Leistung bei der Umsetzung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung unvoreingenommen, ausgewogen und sachlich darzustellen.

#### **Vergleichbarkeit**

Wir stellen sicher, dass die Vergleichbarkeit der wichtigsten Kennzahlen über den Zeitverlauf gegeben ist. Hierzu legen wir Änderungen bei Berichtsabgrenzung im Zeitablauf offen und kommunizieren die wichtigsten Veränderungen im Produkt-, Leistungs- und/oder Firmenportfolio sowie die wesentlichen Veränderungen im Wertschöpfungsprozess. Zudem legen wir Veränderungen auf methodischer Ebene offen.

#### **Genauigkeit**

Wir sind bestrebt, bei jeder qualitativen und quantitativen Aussage einen der Bedeutung der Information angemessenen Grad an Genauigkeit zu erreichen. Die Adressaten der Information sollen ihr Urteil auf der Basis von verlässlicher Information fällen können.

#### **Aktualität**

Die umfassende integrierte Berichterstattung erfolgt jährlich. Wir sind bestrebt die Informationen und Daten so aktuell wie möglich zu erfassen und zu kommunizieren. Unterjährig kommunizieren wir möglichst zeitnah und ereignisbezogen – vor allem über das Internet.

### **Klarheit**

Wir sind bestrebt, die Informationen so aufzubereiten, dass sie für die wesentlichen Adressaten des integrierten Berichts verständlich und verwertbar sind.

### **Verlässlichkeit**

Wir sind bestrebt, den Berichterstattungsprozess transparent zu gestalten. Wir legen die den Informationen des Berichts zugrunde liegenden Prozesse, Verfahren und Annahmen offen. Damit stellen wir die Glaubwürdigkeit des Berichts sicher und erhöhen den Nutzen der Information für den Adressaten. Wir erfassen, analysieren und kommunizieren unsere Daten und Informationen derart, dass interne und externe Auditoren die Zuverlässigkeit attestieren könnten.

## **Publikationsrhythmus**

Wir publizieren alle zwei Jahre einen Geschäftsbericht zur nachhaltigen Entwicklung. Der letzte Bericht wurde im Jahr 2006 publiziert (Berichtsperiode 2005–2006), der nächste wird im Sommer 2011 publiziert. In den Zwischenjahren werden jeweils die wichtigsten Daten inkl. der Sachbilanzen aktualisiert.

## **Berichtsumfang und Abgrenzungen**

Alle Daten beziehen sich auf ein Kalenderjahr. Nur die Zahlen über Wasserverbrauch und Abwasser beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September.

Die Grenzziehung bei der Datenerfassung erfolgt im Grundsatz auf eigentumsrechtlichen Kriterien. Wenn ein Objekt die eigentumsrechtlichen Grenzen unserer Firma überschreitet (das heisst, wenn es in unseren Besitz übergeht), werden die Daten entsprechend erfasst. Fahrzeuge sind in diesem Sinne Teil des betrachteten Systems, weshalb die Treibstoffe erfasst werden. Bei Energien weichen wir von diesem Grundsatz insofern ab, als dass wir auch die externen Energiebereitstellungsprozesse in den Bericht integrieren. Details zur Methodik finden sich im nächsten Abschnitt. Die Systemgrenzen der LCA/Produktökobilanz sind separat erläutert.

## **Wichtige Entwicklungen im Berichtszeitraum**

### **Verschiebungen im Produktportfolio**

Mit der Einführung der Technologie zur Produktion individueller Progressivgläser, dem so genannten Massanzug für alterssichtige Augen, wurde die Produktpalette mit einem hochwertigen Brillenglas ergänzt. Im Weiteren sind wasserabstossende und damit pflegefreundlichere Schichten Standard geworden und neu wird von unserer Firma eine superharte Schicht auf Kunststoffgläsern (Super Hi-Vision) angeboten.

### **Investitionen**

Für die Produktion von individuellen Gleitsichtgläsern waren neue Fertigungstechnologien unabdingbar. Im Jahr 2008 haben wir die entsprechenden Anlagen in Betrieb genommen. Im Jahr 2008 haben auch Vorbereitungen getroffen um die Super Hi-Vision Beschichtung an unserem Standort selbst zu fertigen.

### **Änderungen im Wertschöpfungsprozess**

Die Produktion von individuellen Progressivgläsern, welche in früheren Jahren zentral für ganz Europa in Süddeutschland organisiert wurde, haben wir in unsern Wertschöpfungsprozess in Stein am Rhein integriert.

## Methodische Änderungen/Restatements

Für diesen Bericht wurden die Daten im Energiebereich überprüft. Vor allem die Daten zur Energiebereitstellung (Primärenergiebedarf, Emissionsfaktoren) und die Umrechnungsfaktoren, die zur Berechnung der Indikatoren massgeblich sind (Treibhauspotentiale, Sommersmogpotentiale etc.), wurden dem aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst. Details finden sich in den Tabellen im nächsten Abschnitt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden sämtliche zurückliegenden Jahre neu berechnet (Restatement).

## Datenquellen

### Finanzdaten

Sämtliche Finanzzahlen basieren auf den revidierten Zahlen der Finanzbuchhaltung. Die externen Kosten der Energiebereitstellung wurden mit folgenden Daten errechnet:

Externe Kosten der Energieversorgung	Rp./kWh	Rp./MJ
Brenn- und Treibstoffe		
Heizöl extraleicht	5,560	1,545
Erdgas	3,319	0,922
Benzin bleifrei	11,589	3,219
Elektrizität		
Elektrizität aus Photovoltaik	2,103	0,584
Elektrizität aus Biogas	0,526	0,146
Elektrizität aus Kleinwasserkraftwerk	0,183	0,051
Elektrizität «naturemade star»	0,219	0,061
Elektrizität UCTE	12,100	3,361

*Quellen: ECOPLAN 1996; Monetarisierung der verkehrsbedingten externen Gesundheitskosten, GVF-Auftrag Nr. 272, INFRAS, ECONCEPT, PROGNOSE 1996; Die vergessenen Milliarden, Paul Haupt Verlag Bern, UVEK 1999; Health Costs due to Road Traffic-related Air Pollution, An impact assessment project of Austria, France and Switzerland, Synthesis Report, Yetergil, D.: Externe Kosten von Krebserkrankungen durch kanzerogene Luftschadstoffe, 1998, Carbotech 2002, Externe Kosten, interne nicht veröffentlichte Zusammenstellung externer Kosten, 2002.*

### Produktion, Logistik und Verkauf

Die Daten zur Art und Anzahl verkaufter Gläser sowie zur Logistik stammen aus der Kreditorenbuchhaltung und der Verkaufsstatistik.

### Personalbezogene Daten

Die Daten zur Mitarbeiterzufriedenheit erheben wir mit einer freiwilligen und anonymen Mitarbeiterumfrage. Die Fragen wurden mit freundlicher Genehmigung von der Firma Baer AG Küssnacht am Rigi übernommen. Alle weiteren Daten im Bereich Personal stammen aus unserer Lohnbuchhaltung.

### Kundendaten

Die Kundenzufriedenheit beurteilen wir mit einem von uns entwickelten Fragebogen. Die erste Befragung wurde im Jahr 2004 durchgeführt.

# Faktoren zur Erfassung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltwirkung

## Energiebereitstellung

### Heizwert und Primärenergieaufwand

Bei den fossilen Energieträgern wurde die gesamte Prozesskette von der Gewinnung des Rohstoffs bis zur Lieferung an den Endverbraucher in der Schweiz betrachtet. Berechnet wurde dabei der Einsatz von fossiler Primärenergie (Kohle, Erdöl, Erdgas in ihrer ursprünglichen Form), der zur Bereitstellung einer Einheit des jeweiligen Energieträgers beim Endverbraucher nötig ist.

Wichtigste Datengrundlage waren die Prozesse aus Ecoinvent 1.3. Es wurden folgende Faktoren verwendet:

Fossile Energieträger	Heizwert	Primärenergieaufwand (nicht erneuerbar)
Heizöl*	35,7 MJ/l	46,66 MJ/l
Erdgas*	36,76 MJ/m <sup>3</sup>	47,92 MJ/m <sup>3</sup>
Benzin (95 bleifrei) <sup>°</sup>	32,6 MJ/l	43,55 MJ/l

*Lesehilfe: 1 Liter Heizöl hat einen Heizwert von 35,7 MJ. Bis dieser eine Liter für den Verbraucher in der Schweiz verfügbar ist, müssen 46,66 MJ an Primärenergie aufgewendet werden. Quellen: \* Ecoinvent 1.3, ° Infrac, Ökoinventar Transporte*

Auch beim elektrischen Strom wurde der Einsatz von Primärenergie in der Prozesskette zur Erzeugung einer Einheit Strom einer bestimmten Qualität berechnet. Wir beziehen unseren Strom physisch aus dem Netz. Wir gehen davon aus, dass dieser Strom mit den im europäischen Netzverbund (UCTE) installierten Kraftwerkspark bereitgestellt wird. Um unsere Leistung zu verbessern, haben wir vertragliche Vereinbarungen mit Stromlieferanten, welche die von uns gewünschte Stromqualität (Wasserkraft, Biogas) bereitstellen und ins Netz speisen. Diese für uns produzierte und von uns bezahlte Menge Strom fliesst in dieser Qualität auch in unsere Sachbilanz ein. Nur der von uns aus dem Netz bezogene Strom, der nicht durch solche vertragliche Lieferbedingungen abgedeckt ist, erscheint als UCTE-Strom in unserer Rechnung. Im Einzelnen wurden folgende Faktoren verwendet:

Stromart/Strommix	Primärenergieaufwand (nicht erneuerbar)
Strom aus dem europäischen Stromverbund (UCTE)*	11,834 MJ/kWh
Strom aus eigener Photovoltaikanlage*	1,234 MJ/kWh
Strom aus Blockheizkraftwerk 100% Biogas‡	1,010 MJ/kWh
Strom aus Wasserkraft naturmade star*	0,119 MJ/kWh
Strom aus Trinkwasserkraftwerk*	0,032 MJ/kWh

*Lesehilfe: Bis 1 kWh Strom aus dem UCTE-Kraftwerkspark für den Verbraucher in der Schweiz verfügbar ist, werden 11,8 MJ Primärenergie (Erdöl) aufgewendet. Bei Strom aus Trankwasserkraftwerken sind es bspw. nur gerade 0,032 MJ pro Kilowattstunde. Quellen: \* Ecoinvent 1.3, ‡ Carbotech (Basel) auf Basis Ecoinvent 1.3 Prozessen*

### Umweltwirkungen der Energiebereitstellung

Zur Berechnung der energiebedingten Emissionen, die sich aus der Bereitstellung des jeweiligen Energieträgers ergeben, und den daraus abgeleiteten Indikatoren der Umweltwirkung wie Treibhauspotenzial (GWP), Sommersmogpotential (OFP), Übersäuerungspotenzial (AP) und Überdüngungspotenzial (NP), haben wir die Emissionsfaktoren gemäss Ecoinvent 1.3 verwendet. Es wurden sämtliche Emissionen erfasst, die einen Beitrag von mindestens einem Prozent leisten.

Im Einzelnen wurden folgende Faktoren verwendet:

Energieträger	Menge	GWP	AP	NP	OFF	PM10
Heizöl*	1 l	3,1623	6,5126	0,6517	0,3580	241,9
Erdgas*	1 m <sup>3</sup>	2,6994	3,0749	0,2413	0,2869	2,6
Benzin°	1 l	3,0084	7,3492	0,9974	1,4841	453,2
Strom aus europäischem Stromverbund (UCTE)*	1 kWh	0,5783	2,5870	0,1478	0,1074	176,3
Strom aus Photovoltaik*	1 kWh	0,0757	0,3561	0,1340	0,0223	45,2
Strom aus Blockheizkraftwerk 100% Biogas‡	1 kWh	0,0077	0,2780	7,2920	0,2140	3,9
Strom aus Wasserkraftwerk naturmade star	1 kWh	0,0034	0,0127	0,0183	0,0007	17,5
Strom aus Trinkwasserkraftwerk*	1 kWh	0,0019	0,0108	0,0052	0,0010	3,1

GWP = Treibhauspotential in kg CO<sub>2</sub>-Äquivalent

AP = Säuerungspotential in g Schwefeldioxid Äquivalent

PM10 = Emissionen von Feinstaub in mg Partikel (PM10)

OFF = Ozonbildungspotential in g Ethen-Äquivalent

OFF = Düngungspotential in g Phosphat-Äquivalent

Lesehilfe: Ein Liter Heizöl trägt über die gesamte Prozesskette von der Rohstoffgewinnung bis zur Nutzung (Verbrennung) beim Endkonsumenten mit 3,16 kg CO<sub>2</sub>-Äquivalent zum Treibhauseffekt bei, mit 6,51 kg Schwefeldioxid-Äquivalent zum Problem der Übersäuerung, mit 0,65 g Phosphat-Äquivalent zum Problem der Überdüngung, mit 0,36 g Ethen-Äquivalent zum Problem des Sommersmogs und mit 241,9 mg Partikel mit einem Durchmesser von 10 Mikrometern (10 µm) und kleiner zum Problem des Feinstaubes. Quellen: \* Ecoinvent 1.3, ° Infrac, Ökoinventar Transporte, ‡ Carbotech (Basel) auf Basis Ecoinvent 1.3

## Logistik, Geschäftsflügen und Arbeitsweg

### Beschaffungslogistik

Zur Berechnung des Primärenergieaufwand und der Treibhausgasemissionen der Beschaffungslogistik wurden folgende Faktoren verwendet:

Prozess	Bezugsgrösse	GWP (kg CO <sub>2</sub> -äquivalent)	Primärenergie (MJ nicht erneuerbar)	Primärenergie (MJ erneuerbar)
Lkw 3.5-20t, Flottendurchschnitt	pro tkm	0,280	4,590	0,063
Luftfracht, Interkontinental	pro pkm	1,068	15,877	0,060

### Distributionslogistik

Zur Berechnung des Primärenergieaufwand und der Treibhausgasemissionen der Distributionslogistik wurden folgende Faktoren verwendet:

Prozess	Bezugsgrösse	Ø Gewicht kg	GWP (kg CO <sub>2</sub> -äquivalent)	Primärenergie (MJ nicht erneuerbar)
Kurier (Express)	pro Paket	0,16	0,278	4,60
Post (overnight CH)				
Kartonschachteln à 150 g	pro Paket	0,15	0,039	0,93
Päckli bis 250g	pro Paket	0,20	0,052	1,24
Päckli bis 2 kg	pro Paket	1,25	0,327	7,76
Päckli zwischen 2 und 5 kg	pro Paket	3,50	0,917	21,73
Päckli über 5 kg	pro Paket	5,00	1,310	31,04

## **Geschäftsverkehr und Arbeitswege der Mitarbeitenden**

Zur Berechnung des Primärenergieaufwand und der Treibhausgasemissionen des Geschäftsverkehrs und des Arbeitsweges der Mitarbeitenden wurden folgende Faktoren verwendet:

Prozess	Bezugsgrösse	GWP (kg CO <sub>2</sub> -äquivalent)	Primärenergie (MJ nicht erneuerbar)	Primärenergie (MJ erneuerbar)
Pkw, Benzin, Flottendurchschnitt	pro Fzkm	0,323	5,312	0,133
Flug Europa	pro pkm	0,167	2,50	0,00698
Flug Interkontinental	pro pkm	0,108	1,61	0,00854

## **Stoff- und Energieflüsse**

### **Stoff- und Energieflussrechnung**

Die Angaben zu Hilfs- und Betriebsstoffen, Verpackungs- und Büromaterial sowie Wasser und Energieträgern basieren auf den Mengen, die in der Kreditorenbuchhaltung angegeben sind. Ebenso verhält es sich mit den Angaben über Rohstoffe, bei denen aber zusätzlich die Verkaufsstatistik mitberücksichtigt wurde. Die Abfallmengen und die Daten aus dem Bereich Abwasser basieren auf den Rechnungen der entsprechenden Entsorger. Zusätzlich werden die Abwasseranalysen in die Datenerfassung einbezogen. Die Emissionen von Kohlenwasserstoffen basieren auf dem Einkauf von Lösungsmitteln. Sämtliche Daten zu energiebedingten Emissionen beruhen auf dem Energieinput und den Daten aus Ecoinvent 1.3. Diese Daten wurden von der Firma Carbotech AG, Basel geliefert.

Auf dieser Basis werden die Daten für die Sachbilanz mit der Software EcoBooks von Andres Informatik, Bolligen erfasst. Die darin verwendeten ökologischen Gewichtungsfaktoren und Sachbilanzdaten der Energieerzeugung wurden von Carbotech AG, Basel geliefert.

In den Jahren 2007 und 2008 haben wir CO<sub>2</sub>-Emissionsreduktionszertifikate gekauft. Diese Emissionsreduktionen bringen wir bei der Berechnung der Umweltwirkung zum Abzug. Aus Transparenzgründen weisen wir die Treibhauswirkung sowohl vor Kompensation als auch nach Kompensation aus. Die Treibhauswirkung nach Kompensation entspricht der effektiv durch uns verursachten wirklichen Treibhauswirkung.

Wir publizieren unsere Stoff- und Energieflussrechnung sowohl in absoluten Grössen (Mengen pro Jahr) als auch normalisiert (produktionsmengenbereinigt) pro 1000 Flächen. Die Sachbilanzen sowie die Angaben zur Treibhauswirkung wurden von der Firma Ellipson AG überprüft und für korrekt befunden. Der Validierungsbericht ist unter [www.knecht-vision.ch](http://www.knecht-vision.ch) als Download verfügbar.

## Stoff- und Energieflussrechnung Knecht & Müller AG, absolute Mengen pro Jahr

Anmerkung: Die folgende Stoff- und Energieflussrechnung umfasst die Stoff- und Energieflüsse des Betriebs in Stein am Rhein (Scope 1) sowie die Prozesse zur Bereitstellung der Energie resp. Energieträger (Scope 2). Scope 2 umfasst normalerweise nur die Bereitstellung von Strom. Unsere Definition umfasst zusätzlich auch alle andern Energieträger.

Konto	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Stoffliche Inputs</b>		<b>6150617</b>	<b>4455211</b>	<b>4464391</b>	<b>4706307</b>	<b>4838875</b>	<b>5168395</b>	<b>4090834</b>
Wasser	kg	6086174	4389000	4417413	4552000	4640000	5000000	3918000
Wasser für Produktion	kg	3346996	2413950	2431563	2503600	2552000	2750000	2154900
Wasser allgemein	kg	2739178	1975050	1985850	2048400	2088000	2250000	1763100
<b>Energieträger</b>	<b>kg</b>	<b>30135</b>	<b>29019</b>	<b>25400</b>	<b>29118</b>	<b>27788</b>	<b>29935</b>	<b>31126</b>
<b>Fossile Energieträger</b>	<b>kg</b>	<b>30135</b>	<b>29019</b>	<b>25400</b>	<b>29118</b>	<b>27788</b>	<b>29935</b>	<b>31126</b>
Heizöl EL	kg	0	0	0	0	0	0	0
Erdgas	kg	27635	27427	23455	26287	23756	24943	25607
Benzin bleifrei	kg	2500	1592	1945	2831	4031	4992	5519
CO <sub>2</sub> -Kompensationen	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	0	0	0	103200	145660	112493	115394
<b>Rohstoffe</b>	<b>kg</b>	<b>9235</b>	<b>16883</b>	<b>7765</b>	<b>6017</b>	<b>8146</b>	<b>7900</b>	<b>7757</b>
Rohglas organisch	kg	6654	13917	5925	4378	5872	5611	5721
Rohglas mineralisch	kg	2581	2966	1840	1639	2274	2289	2036
<b>Hilfsstoffe</b>	<b>kg</b>	<b>10299</b>	<b>13164</b>	<b>7598</b>	<b>9112</b>	<b>9354</b>	<b>9446</b>	<b>9402</b>
Schleifen Polieren Fräsen	kg	3115	4147	1530	2859	3424	3900	3252
Reinigen	kg	3449	2813	2181	2704	2191	2359	2995
Färben	kg	209	232	291	274	254	255	561
Beschichten	kg	3526	5971	3596	3276	3485	2933	2594
<b>Betriebsstoffe</b>	<b>kg</b>	<b>6037</b>	<b>4225</b>	<b>3869</b>	<b>3564</b>	<b>2145</b>	<b>2933</b>	<b>2559</b>
<b>Verpackungsmaterial</b>	<b>kg</b>	<b>5672</b>	<b>1293</b>	<b>1786</b>	<b>2360</b>	<b>1041</b>	<b>3118</b>	<b>2842</b>
<b>Büromaterial</b>	<b>kg</b>	<b>3065</b>	<b>1628</b>	<b>560</b>	<b>936</b>	<b>4741</b>	<b>2569</b>	<b>3754</b>
<b>Energetische Inputs</b>								
<b>Endenergie</b>	<b>kWh</b>	<b>1184808</b>	<b>1220797</b>	<b>1140543</b>	<b>1259374</b>	<b>1279381</b>	<b>1317717</b>	<b>1359169</b>
<b>Brenn- und Treibstoffe</b>	<b>kWh</b>	<b>398195</b>	<b>384694</b>	<b>335876</b>	<b>384124</b>	<b>364528</b>	<b>391702</b>	<b>406776</b>
Heizöl EL	kWh							
Erdgas	kWh	368680	365901	312914	350698	316935	332766	341623
Benzin bleifrei	kWh	29515	18793	22962	33426	47593	58936	65153
<b>Elektrizität</b>	<b>kWh</b>	<b>786613</b>	<b>836103</b>	<b>804667</b>	<b>875250</b>	<b>914853</b>	<b>926015</b>	<b>952393</b>
<b>Elektr. erneuerbar</b>	<b>kWh</b>	<b>786613</b>	<b>836103</b>	<b>780761</b>	<b>719020</b>	<b>847593</b>	<b>926015</b>	<b>952393</b>
Elektrizität Photovoltaik	kWh	6000	6250	6751	6000	6000	6000	6000
Elektrizität Biogas	kWh	250000	250000	218750	93750	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	kWh	350000	350000	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	kWh	180613	229853	551042	591700	829724	920015	23068
Elektrizität nm star Trinkwasser	kWh	0	0	0	0	0	0	923325
Elektrizität UCTE netto (Anteil)	kWh	0	0	4219	27570	11869	0	0
<b>Elektr. nicht-erneuerbar</b>	<b>kWh</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>23905</b>	<b>156230</b>	<b>67260</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Elektrizität UCTE netto (Anteil)	kWh	0	0	23905	156230	67260	0	0
<b>Summe Stromverbrauch</b>	<b>kWh</b>	<b>786613</b>	<b>836103</b>	<b>804667</b>	<b>875250</b>	<b>914853</b>	<b>926015</b>	<b>952393</b>
Elektr. erneuerbar Summe	kWh	786613	836103	780761	719020	847593	926015	952393
Elektr. nicht-erneuerbar Summe	kWh	0	0	23905	156230	67260	0	0
Anteil regenerativer Strom	%	100%	100%	97%	82%	93%	100%	100%

Stoffliche Outputs								
<b>Produkte</b>	kg	3694	6753	2855	4001	5100	5941	6012
Kunststoffgläser	kg	2662	5567	2196	3013	3842	4311	4587
Mineralgläser	kg	1032	1186	659	988	1258	1630	1425
<b>Abfälle</b>	kg	34262	37157	40033	27415	31564	33172	34845
Abfälle zur Weiterbehandlung	kg	16458	17194	19977	12510	15589	15361	15372
Recycling	kg	3895	5355	5535	5435	5795	6417	6455
Abfälle in KVA	kg	13909	14608	14521	9470	10180	11394	13018
Abfälle in Deponie	kg	0	0	0	0	0	0	0
<b>Emissionen</b>	kg	6186568	4487642	4513493	4743675	4775790	5102527	4022988
<b>Luftemissionen</b>	kg	102345	98642	100492	191675	135790	102527	104988
Kohlendioxid	kg	100978	97052	99334	189685	133629	101368	104102
Methan	kg	425	419	383	548	430	388	401
NMVO	kg	47	44	42	56	47	46	47
Partikel	kg	19	19	22	47	37	28	13
Schwefeldioxid	kg	90	86	133	442	224	71	77
Stickoxide	kg	148	142	152	274	164	104	100
Aceton Emission	kg	360	473	180	293	240	203	113
Isopropylalkohol Emission	kg	68	23	45	45	0	28	0
Lösungsmittel Lacke Emission	kg	210	385	200	286	1020	292	135
<b>Abwasser</b>	kg	6084223	4389000	4413000	4552000	4640000	5000000	3918000
Häusliches Abwasser	kg	2738178	1975050	1985850	2048400	2088000	2250000	1763100
Prozess und Waschwasser	kg	3345996	2413950	2427150	2503600	2552000	2750000	2154900
<b>Ressourcenverbrauch</b>								
Primärenergie PE (2000 W-Ges.)	MJ-eq	5515173	5667822	5545575	7270360	6429643	5962193	5827767
Erdgas	MJ-eq	1748261	1735083	1483820	1662991	1502887	1577959	1619958
Benzin bleifrei	MJ-eq	145583	92696	113262	164872	234752	290699	321368
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	31668	32988	35632	31668	31668	31668	31668
Elektrizität Biogas	MJ-eq	1286425	1286425	1125622	482409	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	1505830	1505830	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	797406	1014801	2432849	2612356	3663231	4061866	101845
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	3752928
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	354391	2316064	997105	0	0
<b>Primärenergie erneuerbar</b>	MJ-eq	3327302	3539647	3326235	3101012	3655191	3982807	3853525
Erdgas	MJ-eq	5867	5823	4980	5581	5043	5295	5436
Benzin bleifrei	MJ-eq	433	275	336	490	697	864	955
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	24264	25275	27301	24264	24264	24264	24264
Elektrizität Biogas	MJ-eq	1034025	1034025	904772	387759	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	1486800	1486800	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	775913	987448	2367275	2541943	3564494	3952384	99100
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	3723770
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	21571	140975	60692	0	0
<b>Primärenergie nicht-erneuerbar</b>	MJ-eq	2187871	2128176	2219340	4169348	2774452	1979385	1974242
Erdgas	MJ-eq	1742394	1729261	1478841	1657410	1497844	1572664	1614521
Benzin bleifrei	MJ-eq	145150	92420	112926	164382	234054	289836	320413
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	7404	7713	8331	7404	7404	7404	7404
Elektrizität Biogas	MJ-eq	252400	252400	220850	94650	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	19030	19030	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	21493	27353	65574	70412	98737	109482	2745
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	29159
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	332819	2175089	936413	0	0
<b>Umweltwirkungen</b>								
Treibhauspotential (GWP) wirksam	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	112937	108742	110044	101779	-27	-262	0
davon Emission	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	116052	112889	111575	104637	3397	3637	3252
davon Kompensation	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	-3115	-4147	-1530	-2859	-3424	-3900	-3252
Säuerungspotential (AP)	kg SO <sub>2</sub> -Äquiv.	191	181	243	673	354	142	148
Düngungspotential (NP)	kg PO <sub>4</sub> -Äquiv.	1837	1836	1638	900	102	17	21
Ozonbildungspotential (OFP)	kg Ethen-Äqu.	155	189	126	147	241	99	58
davon energiebedingt	kg Ethen-Äqu.	69	68	63	57	27	20	22
davon nicht energiebedingt	kg Ethen-Äqu.	86	121	63	90	214	79	36

## Stoff- und Energieflussrechnung Knecht & Müller AG, normalisiert pro 1000 Flächen

Anmerkung: Die folgende Stoff- und Energieflussrechnung umfasst die Stoff- und Energieflüsse des Betriebs in Stein am Rhein (Scope 1) sowie die Prozesse zur Bereitstellung der Energie resp. Energieträger (Scope 2). Scope 2 umfasst normalerweise nur die Bereitstellung von Strom. Unsere Definition umfasst zusätzlich auch alle andern Energieträger.

Konto	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Stoffliche Inputs</b>								
Wasser	kg	14946	8849	13394	14492	11370	11312	9364
Wasser für Produktion	kg	8219	4867	7373	7971	6253	6222	5150
Wasser allgemein	kg	6727	3982	6021	6521	5116	5090	4214
Energieträger	kg	74	59	77	93	68	68	74
<b>Fossile Energieträger</b>								
Heizöl EL	kg	0	0	0	0	0	0	0
Erdgas	kg	68	55	71	84	58	56	61
Benzin bleifrei	kg	6	3	6	9	10	11	13
CO <sub>2</sub> -Kompensationen	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	0,0	0,0	0,0	328,6	356,9	254,5	275,8
<b>Rohstoffe</b>								
Rohglas organisch	kg	16	28	18	14	14	13	14
Rohglas mineralisch	kg	6	6	6	5	6	5	5
<b>Hilfsstoffe</b>								
Schleifen Polieren Fräsen	kg	7,6	8,4	4,6	9,1	8,4	8,8	7,8
Reinigen	kg	8,5	5,7	6,6	8,6	5,4	5,3	7,2
Färben	kg	0,5	0,5	0,9	0,9	0,6	0,6	1,3
Beschichten	kg	8,7	12,0	10,9	10,4	8,5	6,6	6,2
<b>Betriebsstoffe</b>								
Verpackungsmaterial	kg	13,9	2,6	5,4	7,5	2,6	7,1	6,8
Büromaterial	kg	7,5	3,3	1,7	3,0	11,6	5,8	9,0
<b>Energetische Inputs (Endenergie)</b>								
Endenergie	kWh	2910	2461	3458	4009	3135	2981	3248
<b>Brenn- und Treibstoffe</b>								
Heizöl EL	kWh	0	0	0	0	0	0	0
Erdgas	kWh	905	738	949	1117	777	753	816
Benzin bleifrei	kWh	72	38	70	106	117	133	156
<b>Elektrizität</b>								
Elektr. erneuerbar	kWh	1932	1686	2367	2289	2077	2095	2276
Elektrizität Photovoltaik	kWh	15	13	20	19	15	14	14
Elektrizität Biogas	kWh	614	504	663	298	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	kWh	860	706	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	kWh	444	463	1671	1884	2033	2081	55
Elektrizität nm star Trinkwasser	kWh	0	0	0	0	0	0	2207
Elektrizität UCTE netto (Anteil)	kWh	0	0	13	88	29	0	0
Elektr. nicht-erneuerbar	kWh	0	0	72	497	165	0	0
Elektrizität UCTE netto (Anteil)	kWh	0	0	72	497	165	0	0
<b>Summe Stromverbrauch</b>								
Elektr. erneuerbar Summe	kWh	1932	1686	2367	2289	2077	2095	2276
Elektr. nicht-erneuerbar Summe	kWh	0	0	72	497	165	0	0
Anteil regenerativer Strom	%	100%	100%	97%	82%	93%	100%	100%

Stoffliche Outputs								
Produkte	kg	9	14	9	13	12	13	14
Kunststoffgläser	kg	7	11	7	10	9	10	11
Mineralgläser	kg	3	2	2	3	3	4	3
Abfälle	kg	84	75	121	87	77	75	83
Abfälle zur Weiterbehandlung	kg	40	35	61	40	38	35	37
Recycling	kg	10	11	17	17	14	15	15
Abfälle in KVA	kg	34	29	44	30	25	26	31
Abfälle in Deponie	kg	0	0	0	0	0	0	0
Emissionen		15193	9048	13686	15102	11702	11544	9615
Luftemissionen	kg	251	199	305	610	333	232	251
Kohlendioxid	kg	248	196	301	604	327	229	249
Methan	kg	1,044	0,845	1,161	1,744	1,054	0,878	0,959
NMVO	kg	0,115	0,088	0,127	0,179	0,116	0,104	0,113
Partikel	kg	0,048	0,039	0,068	0,151	0,090	0,063	0,031
Schwefeldioxid	kg	0,221	0,173	0,404	1,406	0,548	0,162	0,185
Stickoxide	kg	0,363	0,286	0,462	0,872	0,402	0,235	0,239
Aceton Emission	kg	0,884	0,953	0,546	0,931	0,588	0,458	0,269
Isopropylalkohol Emission	kg	0,166	0,045	0,136	0,143	0,000	0,062	0,000
Lösungsmittel Lacke Emission	kg	0,516	0,776	0,606	0,911	2,499	0,661	0,323
Abwasser	kg	14941	8849	13381	14492	11370	11312	9364
Häusliches Abwasser	kg	6724	3982	6021	6521	5116	5090	4214
Prozess und Waschwasser	kg	8217	4867	7359	7971	6253	6222	5150
Ressourcenverbrauch								
Primärenergie PE (2000 W-Ges.)	MJ-eq	13544	11427	16815	23147	15755	13489	13928
Erdgas	MJ-eq	4293	3498	4499	5294	3683	3570	3872
Benzin bleifrei	MJ-eq	358	187	343	525	575	658	768
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	78	67	108	101	78	72	76
Elektrizität Biogas	MJ-eq	3159	2594	3413	1536	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	3698	3036	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	1958	2046	7377	8317	8976	9190	243
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	8969
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	1075	7374	2443	0	0
Primärenergie erneuerbar	MJ-eq	8171	7136	10086	9873	8957	9011	9210
Erdgas	MJ-eq	14	12	15	18	12	12	13
Benzin bleifrei	MJ-eq	1	1	1	2	2	2	2
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	60	51	83	77	59	55	58
Elektrizität Biogas	MJ-eq	2539	2085	2743	1235	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	3651	2998	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	1905	1991	7178	8093	8734	8942	237
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	8900
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	65	449	149	0	0
Primärenergie nicht-erneuerbar	MJ-eq	5373	4291	6729	13274	6798	4478	4718
Erdgas	MJ-eq	4279	3486	4484	5277	3670	3558	3859
Benzin bleifrei	MJ-eq	356	186	342	523	574	656	766
Elektrizität Photovoltaik	MJ-eq	18	16	25	24	18	17	18
Elektrizität Biogas	MJ-eq	620	509	670	301	0	0	0
Elektrizität Kleinwasserkraft	MJ-eq	47	38	0	0	0	0	0
Elektrizität naturemade star	MJ-eq	53	55	199	224	242	248	7
Elektrizität nm star Trinkwasser	MJ-eq	0	0	0	0	0	0	70
Elektrizität UCTE netto	MJ-eq	0	0	1009	6925	2295	0	0
Umweltwirkungen								
Treibhauspotential (GWP) wirksam	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	277	219	334	324	0	-1	0
davon Emission	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	277	219	334	653	357	254	276
..davon Kompensation	kg CO <sub>2</sub> -Äquiv.	0	0	0	-329	-357	-255	-276
Säuerungspotential (AP)	kg SO <sub>2</sub> -Äquiv.	0,468	0,366	0,737	2,143	0,868	0,321	0,354
Düngungspotential (NP)	kg PO <sub>4</sub> -Äquiv.	4,512	3,702	4,967	2,865	0,251	0,039	0,050
Ozonbildungspotential (OFP)	kg Ethen-Äqu.	0,382	0,380	0,383	0,467	0,590	0,224	0,138
davon energiebedingt	kg Ethen-Äqu.	0,171	0,136	0,192	0,181	0,065	0,045	0,052
davon nicht energiebedingt	kg Ethen-Äqu.	0,211	0,244	0,191	0,286	0,525	0,179	0,086

## Logistik- und Verkehrsbilanz

### Beschaffungslogistik

Land	LKW			Luftfracht			Alle Transportmittel		
	tkm	kg CO <sub>2</sub>	MJ primär	tkm	kg CO <sub>2</sub>	MJ primär	tkm	kg CO <sub>2</sub>	MJ primär
organische Rohlinge									
Australien	1	0	5	108	115	1721	109	116	1726
Brasilien	2	1	9	207	221	3299	209	222	3308
China	1296	363	6030	14528	15516	231533	15824	15879	237563
Deutschland	550	154	2559	0	0	0	550	154	2559
Indonesien	22	6	102	2337	2496	37245	2359	2502	37347
Irland	8	2	37	95	101	1514	103	104	1551
Israel	66	18	307	488	521	7777	554	540	8084
Italien	146	41	679	0	0	0	146	41	679
Japan	8	2	37	503	537	8016	511	539	8054
Mexico	184	52	856	6625	7076	105583	6809	7127	106439
Niederlande	37	10	172	403	430	6423	440	441	6595
Philippinen	6	2	28	333	356	5307	339	357	5335
Thailand	3923	1098	18254	43237	46177	689068	47160	47276	707322
Summe	6249	1750	29077	68864	73547	1097486	75113	75296	1126562
mineralische Rohlinge									
Indien	91	25	423	1154	1232	18391	1245	1258	18815
Italien	528	148	2457	0	0	0	528	148	2457
Portugal	6	2	28	93	99	1482	99	101	1510
Ungarn	770	216	3583	0	0	0	770	216	3583
Ungarn	618	173	2876	0	0	0	618	173	2876
Summe	2013	564	9366	1247	1332	19873	3260	1895	29240
Alle Rohlinge									
Alle Länder	8262	2313	38443	70111	74 879	1117359	78373	77192	1155802

### Distributionslogistik

Logistikart, Objekt	kg	Anzahl	tkm	kg CO <sub>2</sub> pro Paket	kg CO <sub>2</sub>	MJ / Paket	MJ primär
Kurier (Express)*	0,16	31 507	378	0,278	105	4,6	1 739
Post (overnight)							
Kartonschachteln à 150 g	0,15	10 304		0,039	405	0,93	9 595
Päckli bis 250g	0,20	1 600		0,052	84	1,24	1 987
Päckli bis 2 kg	1,25	1 316		0,327	431	7,76	10 213
Päckli zwischen 2 und 5 kg	3,50	269		0,917	247	21,73	5 845
Päckli über 5 kg	5,00	42		1,310	55	31,04	1 304
Summe			378		1 326		30 683

\* ø Distanz 75 km

### Arbeitswege der Mitarbeitenden und der Geschäftsflüge

Art	pkm	kg CO <sub>2</sub>	MJ primär
Mitarbeiterverkehr (Arbeitsweg)	160 000	51 632	849 920
Geschäftsverkehr Flüge*	28 082	4 690	69 363

\* Annahmen: Alle Flüge sind Europa-Flüge (Worst-Case)

### Produktökobilanzen

Die Produktökobilanzen wurden 2008 aktualisiert und basieren auf Daten aus Ecoinvent 1.3 (externe Prozesse und Energie) sowie auf unserer Sachbilanz des Jahres 2008. Die Produktökobilanz steht auf [www.knecht-vision.ch](http://www.knecht-vision.ch) als Download zur Verfügung.

# Definitionen

Begriff	Definition
Anzahl Mitarbeiter	Alle männlichen und weiblichen Angestellten, die einen Lohn beziehen. Wird auch als Beschäftigung bezeichnet.
AP (Acidification Potential)	siehe Säuerungspotential
Ausfalltage	Pro Person auf Vollstellen (100-Prozent-Stellen) umgerechnet; der Tag des Vorfalles wird bereits als Ausfalltag bewertet.
Beschäftigung	siehe Anzahl Mitarbeiter
Betriebszugehörigkeit	Gemessen in Anzahl Jahren auf der Basis der Lohnlisten vom Dezember.
Düngungspotential, Nitrification Potential (NP)	Misst das Potential einer Emission zur Düngung von aquatischen und terrestrischen Ökosystemen, ausgedrückt in Kilogramm Phosphat-Äquivalent.
Feinstaub	Als Feinstaub bezeichnet man winzige, freitäugig unsichtbare Partikel im Staub. Sie stammen größtenteils aus Aktivitäten des Menschen und gehören zu den am schwierigsten zu beseitigenden Luftschadstoffen. Technisch gesehen sind Feinstäube Teilchen mit einem aerodynamischen Durchmesser von 10 Mikrometern (10 µm) und kleiner. Die anthropogenen Bestandteile dieses «PM10» entstehen vor allem im Verkehr (Ruß und andere Kleinpartikel), aber auch bei Antriebs-Aggregaten in anderer Verwendung (u.a. als Abrieb), bei Verbrennungsprozessen aller Art sowie bei industriellen Fertigungsprozessen. Nicht zuletzt auch durch sekundäre Prozesse (Bildung aus Schwefeldioxid, Stickoxiden und anderen Stoffen).
Flächen	Anzahl (Brillenglas-)Flächen = Rezeptbearbeitung + Farbe + Hartversiegelung + Entspiegelung. Beispiel: 1 linkes und 1 rechtes gefärbtes hartversiegeltes unentspiegeltes Rezeptbrillenglas entsprechen acht Flächen
Fluktuationsrate	Anzahl Eintritte plus Anzahl Austritte dividiert durch 2, geteilt durch die Anzahl Mitarbeiter.
Free Cash Flow	Der Free Cash Flow ist das Ergebnis vor Zinsen, Abschreibungen und Rückstellungen, vermindert um die Investitionen. Berechnet wird er mit Hilfe der Mittelflussrechnung.
Freiwillige Spenden und Sponsoring	Nur Beiträge an nicht kunden- oder marktorientierte Projekte wie Jugendprojekte, Umweltwissenschaft und Gemeinwesen.
Fremdfinanzierungsquote	Die Fremdfinanzierungsquote bezieht sich auf Kapital, das von Dritten (Banken) zur Verfügung gestellt wird. Nicht als Fremdkapital behandelt werden Darlehen von Aktionären.
GWP (Global Warming Potential)	siehe Treibhauspotential
Investitionen	siehe Netto-Investitionen
IV	Invalidenversicherung
Mitarbeiter	siehe Anzahl Mitarbeiter
Netto-Investitionen	Investitionen in Sachanlagen, die für die Produktion notwendig sind. Nicht berücksichtigt sind Autos, die für den Betrieb nicht benötigt werden.
Netto-Wertschöpfung	Netto-Wertschöpfung = Löhne + Zinsen + Steuern + einbehaltener Gewinn + Mitarbeiterbeteiligung + Dividenden.
NP (Nitrification Potential)	siehe Düngungspotential
OFP (Ozone Formation Potential)	siehe Ozonbildungspotential
Ozonbildungspotential, Ozone Formation Potential (OFP)	Misst das Potential zur bodennahen Ozonbildung (Sommersmog) durch organische Stoffe, Stickoxide und Sonneneinstrahlung, ausgedrückt in Kilogramm Ethen-Äquivalent.
Partikel	siehe Feinstaub
PM10	siehe Feinstaub
Primärenergie	Energie in ihrer ursprünglichsten Form wie zum Beispiel Rohöl, Erdgas, Kohle oder Uran. Bis zum Verbraucher wird Primärenergie über Endenergie in Nutzenergie umgewandelt. Bei diesem Vorgang geht Energie verloren, zum Beispiel bei der Verarbeitung von Rohöl in der Raffinerie. Der Verbraucher nutzt also nicht die ganze Energiemenge eines Rohstoffs. Je nach Energieträger sind diese Verluste unterschiedlich hoch.
Säuerungspotential, Acidification Potential (AP)	Beitrag von Emissionen an die Säurebildung in der Atmosphäre, ausgedrückt in Kilogramm Schwefeldioxid-Äquivalent. Als «saurer Regen» gelangen diese Säuren in den Boden.
Spenden	siehe freiwillige Spenden und Sponsoring
Sponsoring	siehe freiwillige Spenden und Sponsoring

Strom aus Biogas	Dieser Strom wird mit einer Wärmekraftkopplung aus Biogas erzeugt. Das Biogas wird zum grossen Teil aus einer Schweinemästerei im Kanton Schaffhausen gewonnen.
Strom aus dem europäischen Stromverbund (UCTE)	siehe UCTE-Strom
Strom aus zertifizierter Wasserkraft	Der «naturemade-star»-zertifizierte Strom «PurePower» stammt von Raetia Energie. Der Strom wird in Kraftwerken im Kanton Graubünden (Schweiz) erzeugt. Die Wasserkraft stammt aus den Pumpspeicherkraftwerken Palü und Cavaglia im oberen Puschlav und aus zwölf Trinkwasserkraftwerken im Unterengadin, Münstertal und Prättigau.
Strom aus Trinkwasserkraftwerk	Dieser Strom wird in Trinkwasserkraftwerken im Engadin hergestellt. Dabei wurden bestehende Trinkwasseranlagen derart nachgerüstet (Druckrohr, generator etc.), dass das Gefälle zur Stromerzeugung genutzt werden kann.
SUVA	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Treibhauspotential Global Warming Potential (GWP)	Misst das Potential einer Emission (z. B. Methan) zur globalen Erwärmung der Erde, ausgedrückt in Kilogramm Kohlendioxid-Äquivalent.
UCTE-Strom	Dieser Strom stammt aus dem Europäischen Kraftwerkspark. UCTE = Union for the Coordination of Transmission of Electricity.
Veredelte/nicht veredelte Gläser	Gläser werden als veredelt bezeichnet, wenn sie zusätzlich zur Rezeptbearbeitung (Korrektur der Fehlsichtigkeit) entweder hartversiegelt, entspiegelt und/oder getönt sind.
Vollzeitstelle	Eine Stelle mit einem Arbeitspensum von 40 Wochenstunden und 20 Tagen Ferien (100-Prozent-Stelle).
Weiterbildungstage	Dieser Wert wird in Stunden ermittelt und auf ganze Tage aufgerundet.
Wertschöpfung	siehe Netto-Wertschöpfung

# Global Reporting Initiative (GRI) Content Index

Die Global Reporting Initiative (GRI) wurde 1997 als Gemeinschaftsinitiative der US-Nicht-Regierungsorganisation «Coalition for Environmentally Responsible Economics (CERES)» und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gegründet, mit dem Ziel, Qualität, Detailgenauigkeit und Anwendbarkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu verbessern. Die Initiative wird aktiv von Vertretern der Unternehmen, von gemeinnützigen Organisationen, Rechnungsweseninstitutionen, Investorengruppen, Gewerkschaften und anderen unterstützt. Gemeinsam haben diese verschiedenen Gruppen daran gearbeitet, eine Übereinstimmung und eine weltweite Akzeptanz über eine Reihe von Berichterstattungsprinzipien zu erreichen. Wir unterstützen diese Initiative und benutzen für den vorliegenden Bericht die Version 3 als Referenz ([www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)).

Der untenstehende GRI Index umfasst sämtliche GRI-Kernindikatoren. Die GRI-Zusatzindikatoren sind mit einem \* gekennzeichnet. Die Tabelle zeigt, welche Elemente der Sustainability Reporting Guidelines an welcher Stelle unseres Geschäftsberichts behandelt sind. Die Abkürzung «n.r.» steht für «nicht relevant». Die Nicht-Relevanz wird jeweils in einer Fussnote begründet. Die Abkürzung «k.a.» steht für «keine Angaben». In diesem Falle verfügen wir über keine Information resp. die Information ist nicht öffentlich.

GRI Nr.	Berichtselemente	Seite
<b>Strategie und Analyse</b>		
1.1	Stellungnahme GL/VR zur unternehmerischen Nachhaltigkeit	3, 4-7
1.2	Darstellung der wichtigsten Risiken und Chancen	14ff
<b>Organisationsprofil</b>		
2.1	Name der berichterstattenden Organisation	1
2.2	Bedeutendste Marken, Produkte und Dienstleistungen	Einlageblatt
2.3	Betriebsstruktur der Organisation	70
2.4	Hauptsitzstandort	64, 96
2.5	Internationale Standorte	n.r. <sup>1</sup>
2.6	Eigentumsverhältnis und Rechtsform	69
2.7	Bediente Märkte	69
2.8	Umfang der berichterstattenden Organisation	21, 69, 87
2.9	Bedeutende Entscheide im Berichtszeitraum	87f
2.10	Erhaltene Auszeichnungen	7
<b>Berichtsparameter</b>		
3.1	Berichtszeitraum	87
3.2	Datum des letzten Berichts	87
3.3	Berichterstattungszyklus	87
3.4	Kontaktperson und Kontaktadresse	64
3.5	Prozessbeschreibung zur Gewinnung der Berichtsinhalte	88, 89f
3.6	Grenzen der Gültigkeit der Berichterstattung	87
3.7	Festlegen des Geltungsbereichs oder der Abgrenzungen des Berichts	86ff
3.8	Grundlagen der Berichterstattung assoziierter Gesellschaften und Beteiligungen	n.r. <sup>2</sup>
3.9	Messverfahren und Berechnungsgrundlagen	88, 89f
3.10	Re-statements Berichtsperiode	88
3.11	Bedeutende methodische Änderungen in der Berichterstattung	88
3.12	Tabelle normgerechter Offenlegung (GRI-Index)	99ff
3.13	Externe Prüfung des Berichts	91 <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Nicht relevant, da nur ein Standort (Stein am Rhein, Schweiz).

<sup>2</sup> Nicht relevant, da keine Beteiligungen oder assoziierte Gesellschaften (siehe Seite 69).

<sup>3</sup> Extern geprüft würde die Stoff- und Energieflussrechnung sowie die Klimaneutralität. Die Webadresse zum Download des Validierungsberichts findet sich auf Seite 64.

GRI Nr.	Berichtselemente	Seite
<b>Gute Unternehmensführung, Verpflichtungen, &amp; Engagement</b>		
4.1	Governance-Strukturen	69f
4.2	Unabhängigkeit des Verwaltungsratspräsidenten	70
4.3	Unabhängige/nicht-exekutive Verwaltungsräte	70
4.4	Mechanismen zur Berücksichtigung von Aktionärs- und Mitarbeitervorschlägen	n.r. <sup>4</sup> , 70, 84
4.5	Kopplung des Entlohnungssystems an die Unternehmensleistung	51
4.6	Prozesse zur Vermeidung von Interessenkonflikten	n.r. <sup>5</sup>
4.7	System der Bestimmung der Qualifikationen von Verwaltungsräten	n.r. <sup>6</sup>
4.8	Unternehmenswerte und Leitsätze	77f, 78f, 79ff, 81f
4.9	Überwachungsprozesse zur Unternehmensleistung	58ff, 84, 85
4.10	Evaluationsprozess zur Leistung des Verwaltungsrates	n.r. <sup>7</sup>
4.11	Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips	42f, 43f, 83
4.12	Verpflichtung zu externen Prinzipien und Initiativen	51, 99
4.13	Mitgliedschaften in internationalen/nationalen Interessengemeinschaften	70
4.14	Liste relevanter Anspruchsgruppen	84
4.15	Grundlage zur Bestimmung der relevanter Anspruchsgruppen	84 <sup>8</sup>
4.16	Konsultation von Anspruchsgruppen	84
4.17	Anliegen der Anspruchsgruppen	71ff
<b>Ökonomische Leistung</b>		
EC0	Offenlegung des Managementansatzes	20f, 23ff, 27ff, 84, 85
EC1	Erarbeitung und Verteilung der Wertschöpfung	28, 50
EC2	Finanzielle Implikationen durch den Klimawandel	6
EC3	Deckung der Pensionskassenverpflichtungen	k.a.
EC4	Staatliche Subventionen	n.r. <sup>9</sup>
EC5*	Mindestlohn	51
EC6	Berücksichtigung lokaler Lieferanten	55
EC7	Anteil lokaler Vertreter in der Geschäftsführung	70 <sup>10</sup>
EC8	Investitionen in Infrastruktur und Dienstleistungen mit Allgemeinutzen	6, 54, 55
EC9*	Indirekte ökonomische Wirkungen	44, 6

<sup>4</sup> Die Knecht & Müller AG ist eine Familienaktiengesellschaft. Da der Hauptaktionär auch Verwaltungsratspräsident ist, fließen die Aktionärsinteressen automatisch in die Geschäftsführung ein.

<sup>5</sup> Siehe Fussnote 4.

<sup>6</sup> Die Knecht & Müller AG ist eine Familienaktiengesellschaft. Der Hauptaktionär ist zugleich Verwaltungsratspräsident und einziges Mitglied des Verwaltungsrates (siehe Seite 69f). In diesem Sinne ist dieses Kriterium nicht relevant.

<sup>7</sup> Siehe Fussnote 6.

<sup>8</sup> Die Grundlage zur Bestimmung relevanter Anspruchsgruppen ist unser Nachhaltigkeitsverständnis. Eine Anspruchsgruppe ist dann relevant, wenn sie unser Handlungsspielraum positiv oder negativ beeinflussen kann.

<sup>9</sup> Wir erhalten keine staatlichen Subventionen.

<sup>10</sup> Sowohl der Verwaltungsrat als auch die Geschäftsleitung sind aus der Region. Sie wohnen in der Region und bezahlen in der Region ihre Steuern.

GRI Nr.	Berichtselemente	Seite
<b>Ökologische Leistung</b>		
EN0	Offenlegung des Managementansatzes	20, 34, 35ff, 47, 71ff, 77, 83, 84
EN1	Materialverbrauch	38, 92, 94
EN2	Einsatz von Recyclingmaterial	k.a.
EN3	Direkter Energieverbrauch nach Primärenergieträgern	36, 93, 95
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergieträgern	36, 93, 95
EN5*	Energieeinsparungen durch Effizienzsteigerung	39 <sup>11</sup>
EN6*	Initiativen zur Energieeffizienzsteigerung der Produkte/Dienstleistungen	35f, 61
EN7*	Initiativen zur Reduzierung des indirekten Energieverbrauchs	34ff, 61
EN8	Wasserverbrauch	38, 92, 94
EN9*	Belastung von Ökosystemen durch Wasserentnahme	k.a.
EN10*	Wieder- und/oder weiterverwendetes Wasser	k.a.
EN11	Betriebliche Bodenflächen in geschützten Gebieten	n.r. <sup>12</sup>
EN12	Auswirkungen der Bodennutzung auf geschützte Gebiete	n.r. <sup>13</sup>
EN13*	Geschützte oder wiederhergestellte Nutzfläche	n.r. <sup>14</sup>
EN14*	Management der Beeinträchtigung der Biodiversität	34, 36, 45 <sup>15</sup>
EN15*	Anzahl Tier- und Pflanzenarten der «Roten Liste»	k.a.
EN16	Treibhausgasemissionen	45, 93, 95
EN17	Andere relevante indirekte Treibhausgasemissionen	45, 93, 95 <sup>16</sup>
EN18*	Initiative zur Reduktion der Treibhausgasemissionen	6, 45, 46, 61
EN19	Emissionen von ozonabbauenden Substanzen	93, 95
EN20	NO <sub>x</sub> , SO <sub>x</sub> und weitere luftbelastende Emissionen	93, 95
EN21	Gesamtabwasserabfluss	93, 95
EN22	Gesamtabfallmenge	38, 93, 95
EN23	Andere signifikante Verschmutzungen	93, 95
EN24*	Gefährliche Abfälle im Sinne der Anhänge I, II, III und VIII der Basler Konvention	93, 95 <sup>17</sup>
EN25*	Beeinträchtigung von Wasserquellen	k.a.
EN26	Management von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	35f
EN27	Anteil der am Lebensende in den Stoffkreislauf reintegrierten Produkte	k.a.
EN28	Sanktionen durch Verletzung gesetzlicher Regelungen	51
EN29*	Umweltbelastungen durch Transportlogistik	46f
EN30*	Umweltschutzausgaben	6, 54

<sup>11</sup> Energieeinsparungen aus Effizienzsteigerungen werden nicht getrennt erhoben, da die Energieeffizienz (auf Ebene Nutzenergie) von der Auslastung der Anlagen abhängt und deshalb stark von dieser Grösse überlagert wird. Unsere Strategie zur Steigerung der Energieeffizienz konzentriert sich zudem auf die Einsparung von Primärenergie resp. die Energieeffizienz der Energiebereitstellung ausserhalb unseres Betriebes. Auf dieser Stufe haben wir unsern Energieverbrauch pro 1000 Flächen von 18534 MJ im Jahr 2000 auf 4718 MJ im Jahr 2008 verbessert.

<sup>12</sup> Wir verfügen über keine betriebliche Fläche in oder angrenzend zu geschützten Gebieten.

<sup>13</sup> Siehe Fussnote 12

<sup>14</sup> Siehe Fussnote 12

<sup>15</sup> Wir sind der Ansicht, dass aufgrund unserer betrieblichen Infrastruktur oder unserer betrieblicher Aktivität kein nennenswerter Einfluss auf die Biodiversität ausgeht. Die grösste Biodiversitätswirkung ist indirekt und auf unsern Energieverbrauch zurück zu führen. Insbesondere die mit dem Abbau fossiler Ressourcen sowie die mit der Verbrennung dieser Ressourcen einhergehender Umweltwirkung (Treibhauswirkung, Säuerungspotential, Düngungspotential etc) beeinflusst die Biodiversität. Auch beim Strom aus grossen Wasserkraftwerken besteht eine erhebliche Wirkung auf die Biodiversität (Landschaftsverbrauch, Restwassermengen). Aus diesen Gründen verstehen wir unsere Energie- und Klimastrategie auch als eine Strategie zum aktiven Management der Biodiversität. Der im Jahr 2006 beschlossene Umstieg auf Strom aus Trinkwasserkraftwerken und die Klimaneutralität sind auch Schritte zur Minimierung der Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Artenvielfalt.

<sup>16</sup> Sämtliche direkten oder indirekten Luftemissionen mit Treibhauswirkung werden erfasst und als CO<sub>2</sub>-Äquivalent ausgewiesen.

<sup>17</sup> Sämtliche Abfälle welche nicht problemlos recycelt oder in der öffentlichen Kehrichtverbrennungsanlage behandelt werden können, betrachten wir als Abfälle im Sinne von EN24 unabhängig ob sie in einem der Anhänge zur Basler Konvention aufgeführt sind. Diese Abfällen werden separat erfasst und ausgewiesen (Seite 93, 95 «Abfälle zur Weiterbehandlung»). Zum neuen Abfallkonzept siehe Seite 47.

GRI Nr.	Berichtselemente	Seite
<b>Soziale Leistung: Arbeitspraxis &amp; Arbeitsqualität</b>		
LA0	Offenlegung des Managementansatzes	32f, 42, 81f, 84, 85
LA1	Aufschlüsselung Gesamtbelegschaft	61
LA2	Fluktuationsrate nach Altersgruppen und Geschlecht	32
LA3*	Minimale Arbeitgeberleistungen für Vollzeitangestellte relative zu den Teilzeitangestellten	44
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die nach Tarifvertrag angestellt sind	n.r. <sup>18</sup>
LA5	Einbeziehung der Mitarbeiter bei wichtigen operativen Veränderungen	60, 84 <sup>19</sup>
LA6*	Anteil der durch die Sicherheits- und Gesundheitskomitees vertretenen Belegschaft	42, 85 <sup>20</sup>
LA7	Kennzahlen zu Sicherheit und Gesundheit	42, 44
LA8	Programme und Initiativen zur Vorsorge bei übertragbaren Krankheiten	k.a.
LA9*	Sicherheit und Gesundheitsthemen, die durch Abkommen mit Gewerkschaften abgedeckt sind	n.r. <sup>21</sup>
LA10	Schulungsstunden nach Mitarbeiterkategorie	33
LA11	Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, auch für Berufsaussteiger	3, 32, 63
LA12*	Reguläre Mitarbeiterbewertungsgespräche	59, 60, 84
LA13	Kennzahlen zu Diversität	51
LA14	Durchschnittsentlohnung Mann - Frau	51 <sup>22</sup>
<b>Soziale Leistung: Menschenrechte</b>		
HR0	Offenlegung des Managementansatzes	51, 78f
HR1	Investitionsabkommen (Beteiligungen, Übernahmen) mit Menschenrechtsklausel(n) oder Selektion nach Menschenrechtskriterien	n.r. <sup>23</sup>
HR2	Lieferanten, die auf Menschenrechtskriterien hin untersucht wurden	k.A. <sup>24</sup>
HR3*	Mitarbeiterschulungen zur Menschenrechtsthematik	k.A.
HR4	Vorfälle betreffend Diskriminierungen jeglicher Art	k.A.
HR5	Gewährleistung der Gewerkschaftsfreiheit und Kollektivverhandlungen in risikoträchtigen Projekten	n.r. <sup>25</sup>
HR6	Ausschluss von Kinderarbeit	51
HR7	Ausschluss von Zwangsarbeit	51
HR8*	Anteil des für Menschenrechtsfragen sensibilisierten Sicherheitspersonals	n.r. <sup>26</sup>
HR9*	Vorfälle betreffend Rechte indigener Gruppen	n.r. <sup>27</sup>

<sup>18</sup> Alle Mitarbeitenden sind nach Obligationenrecht angestellt. Wir kennen in der Branche keinen Gesamtarbeitsvertrag.

<sup>19</sup> Wichtige operative Veränderungen werden an Betriebsversammlungen thematisiert.

<sup>20</sup> Durch die Umsetzung der EKAS Richtlinie sind 100 Prozent der Belegschaft durch den Sicherheitsbeauftragten vertreten.

<sup>21</sup> Unsere Belegschaft wird nicht durch eine Gewerkschaft vertreten.

<sup>22</sup> Wir bezahlen gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Aufgrund des hohen Männeranteils im Kader dürfte der Durchschnittslohn über die Gesamtbelegschaft der Männer höher sein, als der Durchschnittslohn der Frauen. Wir verzichten auf eine gezielte Erhebung, da diese Kennzahl keine sinnvolle Aussage erlaubt.

<sup>23</sup> Kriterium ist nicht relevant, da wir keine Investitionsabkommen (Beteiligungen, Übernahmen) haben und auch keine Investitionen in Ländern tätigen, bei welchem potentiell Menschenrechtsverletzungen vorkommen könnten.

<sup>24</sup> Unser Hauptlieferant Hoya sichert uns die Einhaltung der Menschenrechte zu. Zur Überprüfung fehlen uns aufgrund unserer Grösse die Ressourcen.

<sup>25</sup> Nicht relevant, das wir keine derartigen Projekte haben. Wir unterstützen selbstverständlich Gewerkschaftsfreiheit und das Recht auf kollektive Verhandlungen.

<sup>26</sup> Nicht relevant, da wir über kein Sicherheitspersonal verfügen.

<sup>27</sup> Nicht relevant, da wir in einem Land tätig sind, in welchem es keine indigenen Gruppen im eigentlichen Sinne gibt.

GRI Nr.	Berichtselemente	Seite
<b>Soziale Leistung: Gesellschaft</b>		
SO0	Offenlegung des Managementansatzes	41f, 49f, 53f, 78f, 79f
SO1	Management der gesellschaftlichen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit	43f
SO2	Risikoanalyse zur Korruptionsvorbeugung	79 <sup>28</sup>
SO3	Schulung zur Korruptionsvorbeugung	79f <sup>29</sup>
SO4	Massnahmen, die bei Korruptionsfällen getroffen werden	79f <sup>30</sup>
SO5	Mitwirkung bei gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Lobbying	64f
SO6*	Zahlungen an politische Parteien und Institutionen	n.r. <sup>31</sup>
SO7*	Verfahren wegen wettbewerbsfeindlichem Verhalten und Verstösse gegen Kartellrecht	61
SO8*	Sanktionen durch Verletzung gesetzlicher Regelungen	61
<b>Soziale Leistung: Produktverantwortung</b>		
PR0	Offenlegung des Managementansatzes	81 <sup>32</sup>
PR1	Verfahren zur Verbesserung der Sicherheits- und Gesundheitsaspekte von Produkt- und Dienstleistungen	24, 81, 84
PR2*	Nicht-Einhaltung von Gesundheits- und Sicherheitsregelungen	n.r. <sup>33</sup>
PR3	Verfahren für produkt- und dienstleistungsbezogene Informationen und Kennzeichnung	k.A.
PR4*	Vorfälle betreffend Nicht-Einhaltung von Regulierungen betreffend produkt- und dienstleistungsbezogene Informationen und Kennzeichnung	n.r. <sup>34</sup>
PR5*	Kundenzufriedenheit und Verfahren zu deren Messung	24, 84, 88
PR6	Verfahren und Programme zur gesetzes- und regelkonformen Marketingkommunikation	79f
PR7*	Verstösse gegen Gesetze und Regelungen betreffend Marketingkommunikation	51
PR8*	Fundierte Klagen betreffend Datenschutz	51
PR9	Sanktionen durch Verletzung gesetzlicher Regelungen	51

<sup>28</sup> Aufgrund einer Umfeldanalyse haben wir eine Verhaltensrichtlinie für den Einkauf, das Marketing und den Verkauf entwickelt und umgesetzt. Diese wurde 2008 durch eine generelle Verhaltensrichtlinie (Seite 79f) abgelöst.

<sup>29</sup> Den von der obigen Richtlinie betroffenen Mitarbeiter wurde die Richtlinie bekannt gegeben. Eine weitergehend Schulung erscheint aufgrund der Betriebsgrösse (kleine Anzahl Mitarbeiter, flache Hierarchie, kurze Wege) nicht opportun.


<sup>30</sup> Bisher sind keine Verstösse gegen obige Richtlinie aufgetreten.

<sup>31</sup> Die Firma leistet keine Zahlungen an politische Parteien oder Institutionen.

<sup>32</sup> Wir stellen ein medizinisches Produkt her. Nur durch einwandfreie Qualität können wir die Sicherheits- und Gesundheitsaspekte unsere Produkte sicherstellen. Mit unserer Qualitätspolitik nehmen wir unsere Produktverantwortung war.

<sup>33</sup> Nicht relevant, da keine derartigen Vorfälle.

<sup>34</sup> Nicht relevant, da keine derartigen Vorfälle.



**Knecht & Müller AG**  
Mühlenstrasse 12  
CH-8260 Stein am Rhein

[www.knecht-vision.ch](http://www.knecht-vision.ch)

**KNECHT** ● ● ● ● ●  
SWISS  PRECISION FOR BETTER VISION